

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inzerate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

### Kaiserliche Verordnung vom 30. August 1914

betreffend die gebührenrechtliche Behandlung von Wechseln im Falle der Hinausschiebung der Wechselzahlung infolge gesetzlicher Stundung oder höherer Gewalt.

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 141, finde Ich anzuordnen, wie folgt:

#### § 1.

Wird durch eine gesetzliche Anordnung die Forderung aus einem nach § 4, Absatz 1, lit. a, oder § 8, Absatz 1, lit. a, des Gesetzes vom 8. März 1876, R. G. Bl. Nr. 26, der Gebühr nach Skala I unterliegenden Wechsel über den für die Entrichtung des Ergänzungstempels (§§ 5 und 8 desselben Gesetzes) maßgebenden Zeitraum von sechs oder zwölf Monaten hinaus gestundet, oder wird die Präsentation eines solchen Wechsels zur Zahlung infolge eines durch die Kriegereignisse bewirkten unüberwindlichen Hindernisses (höherer Gewalt) innerhalb des bezeichneten Zeitraumes unmöglich gemacht, so tritt die Verpflichtung, den auf die Gebühr nach Skala II fehlenden Gebührentbetrag zu entrichten, erst ein

- a) bei einem Wechsel auf Sicht oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht, wenn der Wechsel bis zum Ablaufe des zehnten Werttages nach Aufhören der gesetzlichen Stundung oder nach Wegfall des Hindernisses nicht zur Zahlung präsentiert worden ist;
- b) bei einem Wechsel mit bestimmter Zahlungsfrist, wenn der Wechsel nach Ablauf des in lit. a angeführten Zeitraumes weiter begeben wird.

## Fenilleton.

### Die Wahrheit.

Von G. Feretti.

(Nachdruck verboten.)

Heute morgens, ich lag noch im Bette, trat Francesco bei mir ein. Ich hörte, wie ihn der Diener abhalten wollte, aber das gab es bei Francesco nicht. Er setzte sich auf den Rand meines Bettes und schien sehr aufgeregt, der gute Francesco.

„Gm, du bist verliebt?“  
 „Keine Spur, ich will heiraten.“  
 „Also ernstlich krank, Francesco!“ sagte ich.  
 „Aber warum bist du denn so aufgeregt?“  
 Und nun wickelte er los.  
 „Mein guter Emilio, du bist immer mein bester Freund gewesen; von allen, die ich kenne, warst du der Einzige, von dem ich unbedingte Wahrheit erwarten durfte.“  
 „Ja, immer. Einmal hat diese Wahrheitsliebe mich sogar vor deine Klinge gefordert.“  
 „Daran hättest du mich jetzt nicht erinnern sollen, Emilio, ich war ein eitler Narr! Seither brauchst du auch nicht mehr zurückzuhalten, du darfst mir alles sagen — das weißt du. Du wirst mir auch jetzt alles sagen! Und je schlimmer dein Urteil sein wird, für desto wahrhaftiger werde ich es halten.“  
 „Soll ich am Ende...?“  
 „Ja, das sollst du, du sollst Violetta ansehen.“  
 „Violetta? Welche? Die von Santa Croce?“  
 Die aus dem Palazzo d'Avina — oder am Ende gar das Schankmädchel — du weißt ja doch?“  
 Francesco lachte.  
 „Richtig, ich habe schon drei dieses Namens in meiner Vergangenheit. Aber diesmal ist's keine von den Dreien. Violetta Calmuzzi, die Tochter eines Obersten. Sie kam erst vor drei Tagen aus Pavia hier an.“  
 „Aus Pavia? Eigens hierher, um von dir gesehen zu werden?“

Die näheren Bestimmungen über die Art, wie der Bestand und die Dauer der höheren Gewalt festgestellt wird, werden im Verordnungswege getroffen.

#### § 2.

Die Vorschriften des § 1 dieser Kaiserlichen Verordnung finden auf die im § 18, Absatz 1, des Gesetzes vom 8. März 1876, R. G. Bl. Nr. 26, bezeichneten kaufmännischen Urkunden sinngemäße Anwendung.

#### § 3.

Diese Kaiserliche Verordnung tritt am Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit und ist auch auf diejenigen Wechsel und ihnen gleichgehaltenen kaufmännischen Urkunden (§ 2) anzuwenden, hinsichtlich deren der im § 1 angeführte Zeitraum von sechs oder zwölf Monaten in der Zeit zwischen dem 1. August 1914 und dem Tage der Kundmachung dieser Kaiserlichen Verordnung abgelaufen ist.

#### § 4.

Mit dem Vollzuge dieser Kaiserlichen Verordnung ist Mein Finanzminister betraut.

Wien, am 30. August 1914.

Franz Joseph m. p.

- |                   |                |
|-------------------|----------------|
| Stürgth m. p.     | Georgi m. p.   |
| Hohenburger m. p. | Heinold m. p.  |
| Forster m. p.     | Huffarek m. p. |
| Trnka m. p.       | Schuster m. p. |
| Zenker m. p.      | Engel m. p.    |
| Morawski m. p.    |                |

### Verordnung des Finanzministeriums vom 2. September 1914

zur Durchführung der Kaiserlichen Verordnung vom 30. August 1914, R. G. Bl. Nr. 234, betreffend die gebührenrechtliche Behandlung von Wechseln im Falle der Hinausschiebung der Wechselzahlung infolge gesetzlicher Stundung oder höherer Gewalt.

Zur Durchführung dieser Kaiserlichen Verordnung wird nachstehendes angeordnet:

#### § 1.

Wer den Anspruch auf die Begünstigung des § 1, Absatz 1, der Kaiserlichen Verordnung vom 30. August 1914, R. G. Bl. Nr. 234, aus dem Umstande ableitet, daß die Präsentation eines Wechsels zur Zahlung infolge eines durch die Kriegereignisse bewirkten unüberwindlichen Hindernisses (höhere Gewalt) innerhalb des in den §§ 5 und 8 des Gesetzes vom 8. März 1876, R. G. Bl. Nr. 26, vorgesehenen Zeitraumes von sechs oder zwölf Monaten unmöglich war, hat den Bestand der höheren Gewalt sowie deren für die Einhaltung der Frist des § 1, lit. a oder b, der Kaiserlichen Verordnung maßgebende Dauer zu beweisen, sofern diese Umstände nicht anderweitig feststehen.

#### § 2.

Der im § 1 angeordnete Beweis kann erbracht werden:  
 1.) durch einen Vermerk im Proteste mangels Zahlung oder durch eine abgefordert von diesem ausgestellte Bestätigung, die das Protestorgan erteilt, oder  
 2.) durch die Bestätigung einer Behörde oder eines Amtes.

„Eigens; meine Tante Maria hatte herausgefunden...“

„Daß sie einen neuen Pelz brauche? Ja, ja, ich weiß, sie hat deinen Vetter Carlo auch so angebracht. Also was ist's mit dieser Violetta Calmuzzi? Aber nimm einen Schluck Absinth. Und da sind Zigaretten.“

Francesco trank und zündete sich eine von meinen Ägyptischen an. Seine Augen leuchteten erregt. „Du sollst Violetta ansehen und mir sagen, was du von der Sache hältst. Ich muß wissen, ob du mit meiner Wahl einverstanden bist. Emilio, du bist ja immer mein Freund gewesen!“ Der gute Francesco fiel mir um den Hals, er schüttelte mich an den Schultern: „Du sollst es mir sagen.“ rief er wenigstens ein dutzendmal hintereinander. „Denke doch, Emilio, wir haben bisher nichts ohne einander getan. Wo du warst, war ich, wo ich war, warst du. Wenn du Kummer hattest, weinte ich, wenn ich lachte, warst du froh. Emilio, du mußt mir sagen, wie dir Violetta gefällt.“

Er griff in die Brusttasche. Ich vermutete Arges.

„Nach einem Bilde soll ich urteilen? Laß dich doch nicht auslachen, Francesco! Ein Weib nach einem Bilde beurteilen!“

„Du hast ja ganz recht.“ rief er lustig, „ein Bild sagt nie die Wahrheit, ich habe auch gar keines, ich wollte dir nur diese Karte zeigen: Um 12 Uhr im Giardino publico, schreibt Tante Maria; jetzt ist es halb elf.“

„Aber ich habe doch noch kein Bad genommen.“  
 „Das macht nichts, rasch, rasch. Mein Wagen steht unten!“

So dringend war es diesem Francesco! Einem Freund zuliebe darf man schon einmal das Bad vernachlässigen. Und ich sprang aus dem Bette.

Eine halbe Stunde später saßen wir in dem Wagen und fuhren zum Giardino. Ich wollte nicht ganz unvorbereitet sein und versuchte zu inquiren.

„Sage mir,“ fragte ich, „in welche Kategorie gehört diese Violetta? Ahnelt sie meiner Laura? Oder ist sie mehr wie Helena?“

„Nein, nein, sie ist mit keiner zu vergleichen, die du kanntest und die ich kannte. Ich weiß, du liebst die Blondes. Aber sie ist nicht blond. Dich entzücken die Schlanen. Und sie ist nicht schlank. Dich begeistern die halb müden Augen, und sie blickt so klar, so geradeaus wie ein Kind! Ach, Emilio, ich kenne mich nicht aus!“

„Du bist ein Narr, Francesco, du willst doch heiraten, und Tante Maria findet, daß alles stimmt!“

„Ja, aber du weißt doch, Emilio, wie ich bin!“  
 „Ja, ich weiß, wenn Geld genug da ist, bist du ein Schwärmer, und bei Violetta findest du keine Nahrung für deine Schwärmerie. Sie ist nicht wie Laura, nicht wie Helena, nicht wie Giulietta. Wie kann einem ein Mädchen gefallen, das nicht so ist? Ich glaube, ich brauche gar nicht mehr mit dir zu fahren,“ rief ich schon etwas geärgert.

In Francescos Augen war ein Blitzen. Er ist verrückt geworden, dachte ich mir. Er soll einmal selbständig handeln, und das ist er nicht gewöhnt. Nun, er ist mein Freund, ich werde auch noch dieses für ihn tun.

Da hielt der Wagen schon vor dem Giardino. Kaum waren wir eingetreten, sah ich schon Tante Maria, die uns aus einem Bosket mit ihrem Spizentuche zuwinkte. Francesco klammerte sich an meinen Arm.

„Du wirst mir die Wahrheit sagen, Emilio, du schwörst es.“

„Ich sage immer die Wahrheit“, antwortete ich.  
 „Sie haben doch nichts dagegen, meine Damen, wenn ich einen Gast mitbringe; Emilio, mein Freund Emilio — Tante Maria kennst du ja, Emilio — und hier Fräulein Violetta Calmuzzi.“

Ich hatte das Mädchen mit einem Seitenblick betrachtet. Dann nahm ich Platz. Ich war schon einig mit mir selbst. Nein, sie gefiel mir nicht!

Die im vorhergehenden Absätze angeführten Bestätigungen können auch auf dem Wechsel selbst erteilt werden.

Zur Erteilung der in Z. 2 des ersten Absatzes bezeichneten Bestätigungen sind alle Behörden und Ämter berufen, welche nach der Sachlage in Stande sind, den Bestand und die Dauer der höheren Gewalt festzustellen.

Die Gesuche um Erteilung dieser Bestätigungen sind nach Tarifpost 44, lit. q, des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 89, die Bestätigungen selbst nach Tarifpost 117, lit. m, in Verbindung mit Tarifpost 102, lit. b, des Gesetzes vom 9. Februar 1850, R. G. Bl. Nr. 50, stempelfrei.

§ 3.

Diese Verordnung gilt auch für die im § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 30. August 1914, R. G. Bl. Nr. 234, angeführten kaufmännischen Urkunden.

§ 4.

Die Wirksamkeit dieser Verordnung beginnt am Tage ihrer Kundmachung und erstreckt sich auf alle Fälle, in denen die Kaiserliche Verordnung vom 30. August 1914, R. G. Bl. Nr. 234, Anwendung findet.

Engel m. p.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 30. August 1914, Zl. 10.849/M. J., auf Grund der Bestimmungen des § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 25. Juli 1914, R. G. Bl. Nr. 155, folgende Unternehmungen der Stadtgemeinde Saibach auf Widerruf, längstens für Kriegsdauer, als staatlich geschützte Unternehmungen erklärt:

- 1.) das städtische Elektrizitätswerk,
2.) die städtischen Wasserversorgungsanlagen,
3.) die städtischen Gaswerke.

Nach dem Amtsblatte zur Wiener Zeitung vom 4. September 1914 (Nr. 209) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 34 «Vychodočský obzor» vom 27. August 1914.
Nr. 266 und 267 «Cas» vom 27. und 28. August 1914.
Nr. 235 «Bohemia» vom 27. August 1914.
Nr. 35 «Světový zpravodaj, večerník» vom 27. August 1914.

Druckschrift: «Havlíčkův sen v žaláři o sbratření slovanských národů. Umělecká dopisnice akad. malíře J. Matheusera».

Druckschrift: «Válka Budoucnosti. Pravdě podobné politické a hospodářské následky války mezi velmocemi. Dle výtahu ze stejnojmenného díla ruského statního radi Jana Šl. Blocha přeložil Hynek Štěpánek v Praze». Tiskem a nakladem F. Šimáčka 1904.

- Nr. 237 «Prager Tagblatt» vom 29. August 1914.
Nr. 27 «Smichovské listy» vom 29. August 1914.
Nr. 195 a) «Večerník Práva lidu» vom 28. August 1914,
b) «Přítel lidu» vom 29. August 1914.

Sie war das gerade Gegenteil von jenen Mädchen, für die ich mich begeistern kann. Ich hatte mich nicht geirrt; auch während unseres Gespräches flog von ihr nichts zu mir herüber, was mich nur im geringsten berührt hätte.

Ich fühlte, wie Francesco die Augen nicht von mir ließ. Ich weiß, er verfolgte jede meiner Mienen, jedes Zwinkern der Augen, aber ich kann undurchsichtig sein. Jetzt sollte er nichts merken. Ihn in Ungewißheit zu lassen, bereitete mir ein gewisses Behagen. Ich wollte meine Belohnung haben für den Freundschaftsdienst.

Endlich glaubte ich, mich entschuldigen zu dürfen; ich hatte genug gesehen und gehört, mein Urteil war nicht mehr zu verrücken. Ich erhob mich und schritt nach einer Verbeugung, die keine Deutung zuließ, davon.

Ich hatte schon den Ausgang des Gartens erreicht, da fühlte ich mich von rückwärts gefaßt. Natürlich — Francesco. Ich wußte ja, daß er mir nachkommen würde. Er bedrängte mich förmlich: „Miso, Emilio?“

Jetzt wußte er wieder nicht, was er aus meinem Lächeln machen sollte.

„Die Wahrheit?“ fragte ich.

„Durchaus!“ sagte er.

„Nein, Francesco, nein, zehntausendmal nein! — Die Mädchen, die mir gefallen sollen, müssen schon anders aussehen, das hättest du wissen können.“

„Ich hab's geahnt, Emilio, aber wissen wollt' ich's. Ich danke dir, Emilio, du bist ein Freund!“ Francesco schüttelte meine Hand, er schien ehrlich bewegt. Dann lief er zurück zu den Damen.

Am Abend desselben Tages, als ich aus dem Theater nach Hause kam, fand ich eine Depesche auf meinem Schreibtisch. Ich öffnete sie. Von Francesco.

„Teuerster! Ich habe mich mit Violetta verlobt, ich bin mit ihr und Tante Maria auf dem Wege nach Pavia. Gottlob, daß wir Freunde bleiben können.“

- Nr. 235 «Národní listy» vom 28. August 1914.
Nr. 67 «Saabner Zeitung» vom 29. August 1914.
Nr. 34 «Grenzpost» vom 22. August 1914.
Nr. 73 «Jihočeské listy» vom 29. August 1914.
Nr. 36 «Pokrokové listy» vom 29. August 1914.
Nr. 20 «Královédvorské nejnovější zprávy» vom 27. August 1914.
Nr. 830 «Vlastenec» vom 31. Juli 1914.
Nr. 14 «Slovenský sokol» vom 31. Juli 1914 (Newyork).
Nr. 227 «Il Giornale di Sicilia» vom 13.—14. Aug. 1914.
Nr. 220 «Il Mattino» vom 9.—10. August 1914.

Am 4. September 1914 wurde das XVI. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

- Nr. 32 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 28. August 1914, Z. 2645/pr., betreffend die Teilung der Ortsgemeinde Selzach im politischen Bezirke Krainburg in die Ortsgemeinden Selzach und Česnjica, und unter
Nr. 33 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 28. August 1914, Z. 2644/pr., betreffend die Teilung der Ortsgemeinde Džlij im politischen Bezirke Krainburg in die Ortsgemeinden Džlij und Vestouza.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Nichtamtlicher Teil. Die amerikanische Marine.

Ein auswärtiger Fachmann schreibt der „Pol. Kor.“: Nach dem bei der englischen Marine eingeführten Scott-Firing-Direktor-System und dem kürzlich für die brasilianische Marine von dem Kapitänleutnant A. R. de Vasconcellos neu entworfenen Feuerleitungssystem hat ein solches System nun auch der Leutnant der amerikanischen Küstenartillerie Hugh D. Knerr ausgearbeitet und dem Navy Department vorgelegt. Das Charakteristische dieses Systems ist, daß einer dritten Nummer durch ein drittes Visierfernrohr oder durch einen seitlichen Okularansatz an das Visierfernrohr ermöglicht wird, das Ziel zu beobachten. Diese dritte Nummer besorgt das Abfeuern. Sobald dann das Geschütz fertig ist und so oft dann das Fadenkreuz auf dem Ziel erscheint, wird auf den Abzug gedrückt. Die Geschütze einer Breitseite oder die Türme sind parallel an einer beim Aufschlagsbeobachter endenden elektrischen Abfeuerungleitung angegeschlossen. Wenn der Aufschlagsbeobachter eine Breitseite abzufeuern wünscht, schließt er seinen Schalter und der Strom löst diejenigen Geschütze aus, welche auf dem Ziel sind. Der Aufschlagsbeobachter kann in beliebigen Zeitintervallen um ein Geringses länger als die Flugzeit feuern, ist er auf dem Ziele, so kann er an Feuergeschwindigkeit so zulegen, daß er zwei oder drei Salven gleichzeitig in der Luft hält, falls dies nötig erscheint und Wind und Ladeweise es zulassen. Als Vorteile seines Systems bezeichnet Knerr zunächst die Treffgenauigkeit. Seiten- und Höhen-

Feine Oper.

Original-Roman von Albert Rinroff. — Einzig autorisierte deutsche Übersetzung von A. Geisler.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

Harvey und Lady Grasmere standen allein auf der Rampe der kleinen Bahnstation und sprachen lebhaft mit Lady Horace, die im Abteilfenster des eben abgehenden Zuges lehnte.

„Nun, bin ich nicht sehr brav gewesen?“ fragte Lady Grasmere lächelnd, während der Zug sich langsam in Bewegung setzte, ihren Verlobten. „Ich war sogar der Ansicht, wir seien beide sehr brav gewesen, und doch machte Diana Waring persönliche Anspielungen, die mich eröten ließen.“

„Lady Horace ist mehr als rücksichtslos“, entgegnete Harvey mit strenger Miene. Jetzt verschwand der Zug hinter einer Kurve, und das Paar kehrte langsam ins Schloßchen zurück. Die übrigen Gäste waren mit dem Frühzug abgereist, Lady Waring hatte den Mittagzug bemerkt, Merceron wollte abends neun Uhr vierzig fahren, und Frau Hodgson wurde am nächsten Tage zu längerem Besuch hier und später in London erwartet.

„Jetzt habe ich dich also noch sechs Stunden für mich allein“, sagte Harvey im Weiterschreiten. „Ich werde übrigens nicht in London bleiben, sondern gleich weiter zu meinen Angehörigen in Hartfordshire reisen, um die Zeit bis zu unserem Zusammentreffen in London totzuschlagen.“

„Und du wirst ihnen erzählen —“ forschte Lady Grasmere lächelnd.

„Was soll ich ihnen denn erzählen?“ fragte Harvey neckend.

„Oh, von der räuspinnenden Witwe —“

Es war dies ihre erste direkte Bezugnahme auf An gelegenheiten und Dinge, die vor der Verlobung bestanden hatten; Harvey hatte selbstverständlich nie dieses Thema berührt. Er wußte, daß sie an ihrem achtzehnten Geburtstag ihre Hochzeit mit dem Grafen von Grasmere gefeiert hatte und daß sie bereits im Alter von zwanzig

richtnummern können ungestört von dem Gedanken an das Abfeuern ihrer Aufmerksamkeit ungeteilt auf das Zielhalten richten, während sie sonst meist dann abzubrüden pflegen, wenn das Fadenkreuz noch oder schon etwas vom Ziel ab ist. Die neue, dritte Nummer brauche weiter nichts zu können, als den Abzug offen zu halten, so lange das Fadenkreuz vom Ziele ab, geschlossen, so lange es auf dem Ziele ist. So habe jede Nummer nur eine einzige Obliegenheit. Auch für die Schußbeobachtung und für die Kampfkraft der Armierung hält Knerr sein Feuerleitungssystem für vorteilhaft. In letzter Hinsicht sagt der Erfinder, daß es eine praktische Unmöglichkeit sei, Kanonen durch irgend eines der bekannten mechanischen Mittel so miteinander zu verbinden, daß sie sich parallel zueinander mit einer Genauigkeit bewegen, die für das Zielhalten auf 10.000 Yards erforderlich ist. Sinegen eine Zielnummer an jedes Geschütz zu setzen, welche die Genauigkeit mit Sicherheit gewährleiste, sei eine einfache Sache und dabei gehe auch an Beweglichkeit der Batterie nichts verloren.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Husarenstreich.) Aus Budapest schreibt man: Den rühmlich kennzeichnenden Husarenstreichen, die jetzt unsere Truppen Tag für Tag ausführen, wäre noch eine Einzelheit nachzutragen, die man jetzt in hiesigen militärischen Kreisen erzählt. Eines Tages kam einer jener Honvedhusaren — über deren Tapferkeit vor kurzem ein amtlicher Bericht ausgegeben wurde — mit einem Gewehr ins Lager, das er, wie er behauptete, im nächstgelegenen russischen Dorfe einem russischen Soldaten weggenommen hatte. Man wollte ihm nicht recht glauben, weil es schwer genug war, die bisherige Stellung zu behaupten, worauf er erklärte, daß er Beweise für seine Behauptung erbringen werde. In der Nacht sah man ihn im Galopp davonreiten und am nächsten Morgen traf er wieder im Lager ein und brachte eine schwere gußeiserne Stange mit, auf der eine Tafel mit russischer Schrift angebracht war. Die Offiziere stellten sofort fest, daß dies eine der üblichen Straßen- und Ortstafeln war, wie man sie in russischen Dörfern überall finden kann. Der Husar ritt eben wieder in das nächstgelegene Dorf, hatte sich — unbekümmert um die Rosafen ringsumher — der ersten russischen Straßentafel bemächtigt, indem er sie aus der Erde riß, und kehrte dann beruhigt wieder heim.

— (Aus Rosengers Kriegstagebüchel.) Peter Rosenger erzählt im letzten Heft des „Heimgarten“ folgende wahre Geschichte: Eine Geschäftsfrau in Graz war auf dem Weg zur Militärbehörde, um ihren einberufenen Mann loszubitten, der daheim beim Geschäft „gar so

Jahre verwitwet war. Lady Waring hatte ihm dies erzählt und hinzugefügt, der Graf sei ein lieber, alter Herr und gegen seine junge Frau wie ein Vater gewesen, so daß es ihnen allen leid getan habe, als er gestorben sei. „Gertruds Mutter hatte die Heirat eingefädelt,“ schloß die Baronin ihre Mitteilungen. „Der Graf war einst ihr eigener Verehrer gewesen, und Gertrud war fast beim Verlassen des Schulzimmers mit ihm verlobt.“

Alles dieses ging Harvey durch den Kopf, als er auf Lady Grasmeres Frage lachend erwiderte: „Ganz recht, von der räuspinnenden Witwe und von dem schuldlosen Weisensknaben, der ahnungslos in ihr ausgepanntes Netz fiel.“

Die Dorfbewohner folgten dem Paar mit den Blicken; einzelne grüßten, indem sie sich linksich verbeugten oder an die Mütze griffen. In dem kleinen Hause, in dem vor zwei Nächten das Licht gebrannt hatte, waren die Rouleaux herabgelassen. Beide bemerkten dies Zeichen der Trauer, aber keines sprach davon. Jetzt umschritten sie den Teich, und eines suchte des anderen Auge, als Harvey die kleine Eisenpforte aufstieß. Vor ihnen lag der Kirchhof. Das frische Grün des Rasens schimmerte im Sonnenlicht. Alles sah so ganz anders aus als neulich abends. Still und friedlich, grau und ehrwürdig stand die Kirche inmitten der Gräber. Nun kamen sie an das Ackerstück, auf dem die Schafe weideten; an der Ecke stand des Pfarrers alte Stute, zufrieden an den Spitzen der grünen Blätter knabbernd — es war alles so wie neulich und doch so anders.

Hancock hatte bereits seines Herrn Sachen gepackt, und so würden sie die wenigen ihnen bleibenden Stunden ganz ungestört für sich haben.

Bald saßen beide gemütlich am Teetisch einander gegenüber.

„Du hast vorher nie jemanden geliebt?“ fragte Gertrud plötzlich, aus wachem Traume auffahrend.

„Nein, als ich noch ein Knabe war, bildete ich mir ein, eine Gespielin zu lieben, und ihr ging's ebenso in bezug auf mich.“

„Und seitdem?“

(Fortsetzung folgt.)

hart abgeht". Als die Frau über den Stadtpark ging, schlug es zwölf Uhr und da dachte sie: jetzt wird die Diefel gleich zwölf läuten. Die Diefel, so nennt das Volk die große Glocke auf dem Schloßbergturn, die täglich dreimal zum Gebet geläutet wird. Aber heute schwieg sie. "Warum tut's denn heut nit läuten?" fragte die Geschäftsfrau eine ihr begegnende Bekannte. Diese antwortete: "Weil der Türmer nit daheim ist." — "Nit daheim? Ja, darf der Locherl gleich so fortgehen? Seit hundert Jahren ist geläutet worden und jetzt auf einmal davonlaufen?" — "Der Türmer ist einberufen worden," sagte die Bekannte. Da kam die Geschäftsfrau ins Nachdenken: "Wenn sogar die Diefel ihren Mann jetzt hat hergeben müssen, so kann ich auch nichts machen." Und kehrte um.

(Der deutsche Kaiser an die Jäger.) Vor der Abreise ins Armeehauptquartier erschien der deutsche Kaiser eines Tages auf dem Bahnhof Tempelhof in Berlin, um ein dort durchfahrendes Jägerbataillon zu begrüßen. Als die Mannschaften den Kaiser erblickten, brachen sie in begeisterte Hurrarufe aus. Der Kaiser richtete einige Begrüßungsworte an die Jäger, wobei er u. a. sagte: "Ihr wißt, daß ich auf die grüne Farbe viel halte. Schlagt euch gut!"

(Das Herz des Don Juan d'Austria in Ramur.) In dem nun eroberten Ramur wird das Herz eines der größten Seehelden der Geschichte bewahrt, jenes Don Juan d'Austria, der in der Schlacht bei Lepanto 1571 die türkische Seemacht für immer vernichtet hat. In der Kathedrale des hl. Albanos steht nämlich ein Denkstein hinter dem Hochaltar, der das Herz dieses natürlichen Sohnes Karls V. deckt. Der Halbbruder Philipps II., der dem Seehelden recht übel gewollt hatte, fiel ganz in der Nähe von Ramur, eine Viertelstunde östlich im Lager bei Vouge, einer Krankheit zum Opfer, nachdem er im Anfang des Jahres die niederländischen Rebellen glänzend geschlagen hatte. Es war die Pest, die seinem Leben ein Ziel setzte.

(Tod ohne Verletzung.) In den Verlustlisten ist mehrfach die Angabe wiedergekehrt, daß bei Toten im Felde eine Verletzung nicht festzustellen gewesen sei. Wenigstens ein Teil dieser Fälle dürfte seine Erklärung in der oft erörterten Möglichkeit finden, daß der Tod durch die Wirkung der modernen Geschosse eintreten kann, ohne daß überhaupt eine Verletzung stattgefunden hat, also nur durch den Luftdruck. Solche Vorkommnisse werden schon aus den Schlachten der napoleonischen Zeit berichtet, unzweifelhaft aber hat man sie während der letzten Balkankriege nachgewiesen. Die eigentliche Todesursache besteht dann wahrscheinlich in einem Gehirn- und Rückenmarkschlag, der freilich nicht immer zum Tode zu führen braucht, sondern auch mit den Erscheinungen einer Gehirnerschütterung oder teilweisen Lähmung vorübergehen kann. Spuren von Verletzungen sind aber auch dann nicht einmal an den Nerven zu ermitteln gewesen. Der Weg, auf dem die Störung das Gehirn und Rückenmark erreicht, geht wahrscheinlich durch das Ohr. Auch im Russisch-japanischen Kriege wurden solche Beobachtungen mitgeteilt, damals aber als unzulässig angezweifelt.

## Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Kühne Militärfieger.

Wir lesen im „Fremdenblatt“: In diesem Kriege erhielt auch unsere brave Fliegertruppe ihre Feuertaufe. Diese modernste Waffe hat noch keine Tradition, aber ihre Leistungen vor dem Feinde zeigen, daß ihre Jünger aus demselben Edelholz geschnitten sind, wie die guten, besten Soldaten der Armee in alter und neuer Zeit. Hatten sich unsere Flieger schon im Frieden einen glänzenden Ruf erworben, so haben sie ihren großen Wert in der Kriegspraxis jetzt dargetan. Auf zahlreichen kühnen Flügen weit hinein in Feindesland haben sie dem Heerführer unschätzbare Beobachtungsmaterial geliefert. Dabei wurden sie häufig von gegnerischen Abteilungen, von Infanterie und Artillerie, beschossen, oft auch erreichten die Geschosse den Flugapparat, und wiederholt konnten die Flieger bei der Rückkehr die in der Flugmaschine stehenden Infanterie- und Schrapnellgeschosse vorweisen. Ein dreifacher Kampf: mit den türkischen Elementen, mit den Zufälligkeiten der Materie und mit den verderblichen Waffen des Gegners. Aber die Kühnheiten nahmen den Kampf auf, tapfer und unerschrocken.

So vollführte Oberleutnant Johann Mandl vom Festungsartillerieregiment Nr. 4, zugeteilt der Luftschifferabteilung, als Pilot mit dem Beobachter Oberleutnant Macher vielfach bravordöse Erkundungsflüge über die Weichsel, wobei die beiden oft auch von Artillerie unter Feuer genommen wurden. Leider erlitt Oberleutnant Mandl später bei einer brüskten Landung schwere Verletzungen; doch ist alle Aussicht vorhanden, daß er wiederhergestellt wird; Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich sandte, als er von dem Unfall des braven Offiziers erfuhr, Stabsarzt Professor Dr. Viehl im Automobil an das Krankenlager des Verletzten.

Als Beobachter nahm an den Flügen Mandls Oberleutnant Max Macher des Festungsartillerie-

regiments Nr. 4, ebenfalls von der Luftschifferabteilung, teil. Auf einem dieser Flüge, von welchem Macher eine wertvolle Meldung brachte, machte er wichtige photographische Aufnahmen und warf außerdem elf Bomben ab, welche dem Feinde großen Schaden zufügten. Bezeichnend für die Kühnheit und den Tatendurst Machers ist es, daß er bei diesem Fluge bereits den dritten Apparat benützte. Mit einem Flugzeug war er nämlich tagsvorher abgestürzt, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen; eine zweite von ihm dann benützte Maschine wurde vom Feinde herabgeschossen. Macher blieb unverfehrt und machte sich mit dem dritten Apparat auf die Fahrt.

Auch die anderen Flieger lieferten auf ihren kühnen, weitausgreifenden Flügen wichtige Meldungen. So Oberleutnant Eduard Fritsch des Feldkanonenregiments Nr. 12, Oberleutnant Ferdinand Cavallar von Grabensprung des Infanterieregiments Nr. 90, welcher sich auf dem serbischen Kriegsschauplatz erfolgreich betätigt hatte, dann Oberleutnant Josef Bendik des Feldkanonenregiments Nr. 11, Oberleutnant Karl Banfield des Infanterieregiments Nr. 87, Oberleutnant Heinrich Kostuba des Infanterieregiments Nr. 73, Oberleutnant Camillus Perini des Feldkanonenregiments Nr. 8, welcher mehrere große Flüge in Feindesland ausführte, und Oberleutnant Rudolf Holeka des Infanterieregiments Nr. 10, welcher einen Erkundungsflug bis zur Maximalaktionsweite seines Apparates ausgedehnt hatte.

Ein tragisches Geschick ereilte den Hauptmann des Generalstabskorps Oskar Kosmann; er hatte bereits im Frieden überaus verdienstlich mit großer Initiative und gründlicher Sachkenntnis an der Ausgestaltung des Flugwesens mitgearbeitet; ja seiner eifrigen Tätigkeit an der Zentralstelle sind die glänzenden Resultate des Aufklärungsdienstes unserer Flieger zum großen Teile zu verdanken. Auch während des Krieges war Hauptmann Kosmann bereits mehrfach als Beobachter mit Flugzeugen aufgestiegen. Bei einem dieser Flüge ist er nun letzter Tage abgestürzt und hat den Tod gefunden.

(Feierliche Vereidigung.) Samstag vormittags fand auf dem eingefriedeten Sportplatz an der Lattermannsallee die feierliche Vereidigung landsturmpflichtiger Körperschaften, Rohr- und Jungschützen, statt. Unter klingendem Spiel der uniformierten Musikkapelle des katholischen Bildungsvereines in Waitz bei Laibach kamen in Paradeuniform aufmarschiert: 61 Mann des Laibacher Kriegerkorps (mit der Vereinsfahne, die Offiziere mit Schleppfäbeln), 27 Mann des Veteranenvereines Dregovica, 26 Mann des Veteranenvereines Domžale (mit der Vereinsfahne), 23 Mann des Veteranenvereines Jezica, 22 Mann der uniformierten, mit Gewehren und Seitenwaffen ausgerüsteten Bürgergarde von Gurkfeld und 17 Mann der ebenso ausgerüsteten Bürgergarde von Landstraß unter Leitung ihrer Offiziere. Vor Beginn des feierlichen Aktes reichten sich ihnen unter Leitung des Herrn Ing. Rößbacher Gruppen von hiesigen Jung- und Rohrschützen und Mitgliedern des Turnvereines „Drel“ an. Als Vertreter der Zivilbehörden waren folgende Herren erschienen: Bezirkshauptmann Baron Schönberger im Namen der Landesregierung, Bezirkskommissär Dr. Graßl in Vertretung der Bezirkshauptmannschaft Laibach, Vizebürgermeister Dr. Triller im Namen der Stadtgemeinde Laibach, Oberkommissär Dr. Skubl in Vertretung der k. k. Polizeidirektion und die Gemeinderäte Kregar und Kuzička. Nachdem Herr Oberst Richter den einzelnen Gruppen die Art ihrer Verwendung in der militärischen Dienstleistung nach dem „Gesetz, betreffend die Kriegsdienstleistungen“, erklärt hatte und aus jeder derselben etliche vorgetreten waren, die sich freiwillig zur militärischen Dienstleistung in der Linie gemeldet hatten, hielt er an die in Reich und Glied aufgestellten Versammelten eine schwungvolle patriotische Ansprache. Unter Betonung des Umstandes, daß die gemeinsame Kriegsnot alle Nationen, Religionen und Parteien aufs engste einige und sämtliche Bürger des gemeinsamen Heimaltsreiches in gleicher Weise zur opferfreudigsten Hingabe entflamme, forderte er die zu Kriegsdienstleistungen Erschienenen auf, in ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und auf die heldenmütige österreichisch-ungarische Armee einzustimmen. Die Versammlung leistete dieser Aufforderung begeistert Folge. Nachdem sodann das Gesetz, betreffend die Kriegsdienstleistungen, verlesen worden war, wurden die Versammelten je nach ihrer Nationalität in beiden Landes-sprachen feierlich vereidigt, worauf sie unter klingendem Spiel an dem Herrn Obersten und den zivilen Feierteilnehmern defilierten. Der feierliche Akt hatte eine große Menge von Zuschauern herbeigelockt.

(Freiwillige militärische Dienstleistung von Radfahrern.) Auf Grund einer vom Laibacher Stadtmagistrate über Auftrag des Grazer Militärkommandos erteilten Aufforderung erfolgte am Samstag vormittags an der neben dem eingefriedeten Sportplatz an der Lattermannsallee vorbeiführenden Fahrstraße die Aufstellung und Ausmusterung von freiwillig sich zur mili-

tärischen Dienstleistung nach dem Gesetz, betreffend die Kriegsdienstleistungen, anmeldenden Radfahrern aus dem Bereiche der Stadtgemeinde und Bezirkshauptmannschaft Laibach. Die Ausmusterung, zu der sich neben einer großen Anzahl von mit ihren Maschinen eingetroffenen militärfreien Radfahrern folgende Herren eingefunden hatten: Bezirkshauptmann Baron Schönberger im Namen der k. k. Landesregierung, Bezirkskommissär Graßl in Vertretung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, Oberkommissär Dr. Skubl in Vertretung der k. k. Polizeidirektion, die Gemeinderäte Jeglič, Kuzička und Staudacher im Namen der Stadtgemeinde Laibach, wurde von Herrn k. und k. Oberst Richter im Beisein des Herrn Leutnants i. d. R. Emm. Mayer vorgenommen. Herr Oberst Richter führte in seiner Ansprache aus, in der gegenwärtigen ersten Zeit gelte es nicht nur, den waderen Söhnen des österreichischen Vaterlandes im Geiste mit hinauszufulgen in das Feld, sondern es gelte auch, ihnen nach Kräften in der Tat beizustehen. Es gebe eine Menge von militärischen Hilfsdiensten innerhalb der Grenzen des engeren krainischen Heimatlandes, in denen sich die nicht militärpflichtige Jugend recht wohl bewähren und sich nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten den im Felde stehenden würdig anreihen könne. Zu einer dieser Hilfsdienstleistungen sollen nun die sich freiwillig stellenden Radfahrer dadurch herangezogen werden, daß sie mit dem Boten-, bezw. Verbindungsdiens zwischen den einzelnen Militärbehörden und -instituten in der Stadt und in der Umgebung von Laibach wie auch zwischen denen des flachen Landes betraut werden. Jeder freiwillig sich stellende Radfahrer werde eine entsprechende Tages-Geldentschädigung verabreicht bekommen. Am 7. d. M. hätten sich die Ausgemusterten behufs Abhaltung von Probefahrten und Organisierung zur Verfügung ihrer Oberleitung zu stellen. Es sei erfreulich, daß sich eine derart große Anzahl von freiwilligen Radfahrern gemeldet habe; er begrüße sie im Namen des Allerhöchsten Dienstes aufs herzlichste. Nachdem Herr Oberkommissär Dr. Skubl die Ansprache slovenisch wiederholt hatte, erfolgte die Ausmusterung, aus der 64 Radfahrer aus der Stadt Laibach und eine entsprechende Anzahl von solchen aus der Stadtingebung als in Dienste aufgenommen hervorgingen. Zahlreiche minderjährige Radfahrer wurden ob der zunehmenden Zahl der volljährigen vorläufig mit Dank abgelehnt und für den Bedarfsfall in Evidenz genommen.

(Bittprozession für den glücklichen Ausgang des Krieges.) Gestern nachmittags fand in Laibach unter Führung des hochwürdigsten Herrn Fürstbischöfs Doktor Jeglič eine Bittprozession für den glücklichen Ausgang des Krieges statt, die sich in der gleichen Ordnung abwickelte und dieselben Straßen durchzog wie die alljährliche Erdbebenprozession. Da hiebei der Herr Fürstbischof das Allerheiligste trug, waren alle Fenster der Häuser, an denen die Prozession vorbeigezogen kam, beleuchtet. Hatten an der am 24. August d. J. veranstalteten ersten Kriegsbittprozession in Laibach gegen 3000 Personen teilgenommen, so war die Beteiligung am gestrigen kirchlichen Umzug noch viel zahlreicher: So viele Andächtige aus den Pfarren der Stadt waren unter Vorantritt der Pfarrgeistlichen erschienen, daß der an die Sternallee angrenzende Kongressplatz vor der Nonnenkirche, an deren Steinseite ein Altar errichtet worden, zeit des dort abgehaltenen Gottesdienstes in seinem oberen Viertel mit Andachtsteilnehmern dicht gefüllt war.

(Die ersten größeren Verwundetentransporte in Laibach.) Gestern um 6 Uhr 50 Minuten traf auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der erste größere Verwundetentransport ein. Weil dieser für 3 Uhr 36 Minuten nachmittags signalisiert worden war, versammelte sich vor dem Hauptbahnhofe schon um 2 Uhr nachmittags eine große Menge von Wartenden, die dann trotz der Bekanntgabe, daß der gemeldete Sanitätszug eine Verspätung von über drei Stunden erfahren habe, vor dem Bahnhofgebäude und die Rangierbahnhofsunterführung entlang ausharrte, bis schließlich der erwartete Train vor dem Perron einlief. Stetig anwachsend, wurde die Menge des Publikums mit der näherrückenden Ankunftszeit so groß, daß vor den Hauptbahnhofsingängen ein von Militär und Polizeiorganen gestellter Kordon gezogen werden mußte, der der abertausendköpfigen Menge das Hineinfluten in die Bahnhofsräume wehrte. Dies war um so notwendiger, als sich der Perron im Laufe des Nachmittages mit einer überaus großen Zahl von zum Empfang der Verwundenen Erschienenen gefüllt hatte. Der 51 Waggon mächtige, von Norden kommende Zug brachte 629 Verwundete, zum weitaus überwiegenden Teile Angehörige der Armee Aussenberg, böhmisch oder polnisch sprechende Mannschaft, der nur wenige slovenisch sprechende beige stellt worden waren. Viele der mit diesem Zuge eingetroffenen Verwundenen sprachen deutsch, etliche auch russisch. Welchen Regimenten die Verwundenen angehören und die Art der Verwundung wird auf Grund amtlicher Ausweise erst in einer der demnächst folgenden Nummern unseres Blattes bekanntgegeben werden können. Vorläufig genüge der Vermerk, daß die meisten dem Infanterieregiment Nr. 88 und dem Landwehriinfanterieregiment Nr. 36 angehören. Die Verwundenen sind zum weitaus größeren Teile leichter Natur, verursacht durch Gewehr-, Maschinengewehr- und Schrapnell-schüsse. Sobald der Zug Halt gemacht hatte, waren die Damen des Laibacher Roten Kreuzes unter Führung ihrer Excellenz der Frau Landespräsidentensgemahlin und Präsidentin des Roten Kreuzes Baronin Schwarz und des Herrn Präsidenten des krainischen Landeshilfs- und Frauenvereines des Roten Kreuzes, Bezirkshaupt-

mann i. R. Del Gott, unermülich daran, von Wagen zu Wagen zu eilen und den Verwundeten stärkende Erfrischungen nach Wahl zu verabreichen: Cognat, Kaffee, Tee, Bier, Brot u. a. m. Am meisten begehrt wurden Cognat und Zigaretten. Von allem erhielten die Verwundeten, sobald sie nur wollten, in einer so liebenswürdigen Weise, daß sie ihren eigenen Aussagen zufolge nicht nur vollauf befriedigt, sondern von der ihnen zuteil gewordenen Wartung tatsächlich aufs angenehmste berührt waren. Neben den oben genannten beiden hohen Funktionären des Roten Kreuzes teilten sich in die Leitung des Erstpflegdienstes u. a. die Herren Hofrat Dr. Zupanc mit einem Stab von Zivilärzten, Stadtphysikus Dr. Kravec, der Erste Delegierte des Roten Kreuzes Flottenvereinsvizepräsident kais. Rat Mathian und der Zweite Delegierte des Roten Kreuzes Flottenvereinsauschussmitglied Jos. Kosler, während die Herren: Obmann des Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines Landtagsabgeordneter Turk und Restaurateur Kravec den Verwundetentransport mittelst Wagen vom Bahnhof in die Spitäler überwachten. In Vertretung der Zivilbehörden waren zum Verwundetenempfang erschienen: Seine Excellenz Herr Landespräsident Freiherr von Schwarz und die Herren Hofrat Ritter von Lajchan, Polizeidirektor Graf Königl, Bezirkshauptmann Kresse, Vizebürgermeister und Landesauschussbeisitzer Dr. Triller, Landtagsabgeordneter Dr. Kovak und zahlreiche Laibacher Herren Gemeinderäte. Neben den Damen und den Herren vom Roten Kreuze machten sich um den glatten Verlauf der Verwundetenbergung in hervorragender Weise die von Herrn Magistratsadjunkten Barle geführten Mannschaften des hiesigen freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines verdient. Der Erstpflege- und Vergungsdienst wurde von Herrn Transportkolonneninspektor des Roten Kreuzes Czermak aus Wien unter Führung des Herrn kais. Rates Mathian eingehend inspiziert und ob seiner Vorzüglichkeit mit Worten wärmster Anerkennung bewertet. Nachdem sämtliche Verwundete in den Waggons von den Damen und Herren vom Roten Kreuze die erste Labung erhalten hatten, wurden die Leichtverwundeten aus den Eisenbahnwagen geschafft und je nach ihrer Bewegungsfähigkeit zu den am Bahnhofsgarten errichteten Restaurationsbuden geleitet oder gebracht, dort neuerdings mit Speise und Trank gestärkt und schließlich auf Wagen gehoben, deren 25 zur Verfügung standen (die Laibacher Rettungswagen, das Automobil Laibach-Gilli, Jagdwagen, Breaks und Zeltwagen) und die sie in die verschiedenen hiesigen Verwundeten-spitäler brachten. Die Schwerverwundeten blieben in den Eisenbahnwagen liegen; diese wurden sämtlich auf dem Unterkrainer Bahngelände vor das daran angrenzende Garnisonsspital abgeschoben, wo die Schwerverwundeten der endgültigen Spitalpflege überantwortet wurden. Bezeichnend für die Art der Verwundungen sowohl wie auch für die Verfassung der Verwundeten ist der Umstand, daß weder da noch dort auch nicht die leiseste Klage der Verwundeten gehört wurde, vielmehr alle wohlgenut, manche sogar recht guter Dinge und ganz außerordentlich mitteilungs-lustig waren. Dementsprechend gab es keinerlei aufregende Szenen. — Der zweite Verwundetenzug traf dann um 12 Uhr 15 Minuten nachts auf dem Hauptbahnhof ein. Dieser brachte, wie man unserem Berichtserfasser mitteilte, 248 vorwiegend leicht Verwundete, zumeist slovenisch sprechende, ausschließlich dem Mannschafstandsangehörige Soldaten der Infanterieregimentes Nr. 17 und 97 und des Landwehrinfanterieregimentes Nr. 27. Zum Empfange dieses Verwundetentransportes waren in Vertretung der Zivilbehörden erschienen: die Herren Hofrat Graf Chorinski und Ritter von Lajchan, ferner die Herren Polizeidirektor Regierungsrat Graf Königl, Bezirkshauptmann Kresse sowie Vizebürgermeister und Landesauschussbeisitzer Dr. Triller. Das Nähere werden wir berichten, sobald uns die amtlichen Verwundetenausweise zugekommen sein werden.

— („Gold gab ich für Eisen.“) Gespendet haben: Frau Miki Mikusch eine Brosche, einen Ring, ein Paar Ohrringe und eine Kette mit Anhängseln; A. S. K. ein Paar Ohrringe; Frau Salta Jelocnik zwei Ringe und einen Anhänger; Frä. Kornelia Schmarn in Ober-Görz eine Kette; die Fräulein Grahl einen Ring und zwei Paar Ohrringe; Frä. K. Konfchegg ein Medaillon; Frä. Raringer einen Anhänger, zwei Paar Ohrringe, eine Uhr, eine Brosche und eine Kette mit Anhängseln; Frä. Jenny Biller ein Medaillon, ein Kreuz und einen Anhänger; Frä. Hermine Lunder einen Ring; Frä. Fanny Lunder einen Ring und anderes; Frau Grifa Nagy ein Medaillon, eine Krawattennadel, zwei Ringe und ein Paar Manschettenknöpfe; Herr und Frau Halbensteiner zwei Ohrringe; Johanna Kos einen Ring; Frä. Berta Harbich zwei Ketten und ein Armband; Frä. Anna Harbich zwei Armbänder; Klein Ammerl zwei Armbänder, einen Ring und ein Anhängsel; Frä. Josefina Stok in Domzale einen Ring und ein Anhängsel; Frä. Fina Mikota einen Ring; Herr Hermann Growath einen Ohrring; Frau Antonia Bajnic zwei Ringe; Frä. Ziska Blsek-Rutman zwei Armbänder, fünf Anhängsel, zwei Ringe und ein Kreuz; Frau Marie und Frä. Karoline Bod drei Ringe; Frä. Edith Bod zwei Ringe, vier Broschen, ein Armband und zwei Anhänger; Frau Hanna v. Huber-Urog eine Uhr, sechs Ringe und ein Armband mit Anhängseln; Ungenannt ein Armband; Frä. R. Bilek ein Armband, einen Ring und ein Paar Ohrringe; Frau Maria Semen ein Armband; Frau Fina Zerobec ein Paar Ohrringe und eine Schleife.

— (Bitte um Abtretung von überzähligen Betten.) Das k. und k. Garnisonsspital bittet diejenigen, die über überzählige Betten und Bettzeug (Decken, Leintücher etc.) verfügen, sie für die Verwundeten dem obgenannten Spital gütigst abzutreten. Die Spender mögen behufs Übernahme solcher Gegenstände ihre Adresse im Tourist-Office, Miklosichstraße 6, abgeben.

— (Patriotische Zuwendungen.) Die Direktion der North British and Mercantile Insurance Company in Wien hat dem Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, eine Spende von 10.000 K., und zwar 5000 K für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Angehörigen der österreichischen Reichshälfte und 5000 K bito der ungarischen Reichshälfte übermitteln. Sämtliche nicht ins Feld gerückten Mitglieder des Lehrkörpers des k. k. Staatsgymnasiums in Rudolfswert sind dem Zweigvereine des Landeshilfsvereines vom Roten Kreuze als Mitglieder beigetreten und haben beschlossen, während der Kriegsdauer monatlich vom 1. d. M. an ein Prozent ihres Gesamtbezuges zugunsten der Soldaten und deren Angehöriger an das Kriegshilfsbureau in Wien abzuführen.

— (Die Annahme privater Feldpostpakete) wurde bis auf weiteres eingestellt.

— (An der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach) kann das Schuljahr infolge anderweitiger Inanspruchnahme des Schul- und Werkstättengebäudes nicht mit 16. September eröffnet werden. Der regelmäßige Unterricht wird zu einem späteren Zeitpunkte aufgenommen werden, wobei selbstverständlich die Einrichtung getroffen werden wird, daß die Schüler sowohl bezüglich des Lehrstoffes als auch bezüglich der Einrechnung des Schuljahres nicht zu Schäden kommen werden.

— (Die Schule der „Glasbena Matica“ in Laibach) wird Mitte September eröffnet werden. Einschreibungen am 12., 13., 14. und 15. September an Werktagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, am Sonntag von 10 bis 11 Uhr vormittags.

— (Personen- und Schnellzugsverkehr der Staatsbahn.) Die Staatsbahndirektion teilt mit: Im Bereiche der k. k. Staatsbahndirektion Triest verkehren ab 4. September nachstehend angeführte Züge der vormals in Kraft gegesenen Sommerfahrordnung 1914. Ein Legitimationszwang für die Benützung dieser Züge besteht nicht mehr, mit Ausnahme des Reisezieles Pola. Militärpersonen und Militärreisende haben den Vorrang. Die Schnellzüge führen bis auf weiteres nur Wagen erster und zweiter Klasse. Es verkehren: Linie Kfling-Triest k. k. Stb.: Die Schnellzüge Nr. 701, 702 (Triest-Salzburg-Wien Westb.), Nr. 707, 708 (Triest-Salzburg und Triest-Leoben-Wien S. B.). Die Personenzüge Nr. 17, 13, 15, 11, 16, 18, 20, für den Lokalverkehr Triest-k. k. Stb.-Görz Zug Nr. 42 und Görz Stb.-Kfling Zug Nr. 12. Triest k. k. Stb.-Herpelje-Kozina die Züge Nr. 212, 214, 218, 211, 213, 217. Divaca-Pola die Züge Nr. 363/313, Zug Nr. 363 nur bis Herpelje-Kozina, jedoch mit Personenbeförderung, ferner die Züge Nr. 317, 312, 316 für den Lokalverkehr. Dignano-Pola dienen die Züge Nr. 319, 320, 365 m, letzterer mit Personenbeförderung. Canfanaro-Rovigno die Züge Nr. 440, 446, 448, 443, 447, 449. Triest k. k. Stb.-Barenzo die Züge Nr. 953, 958. Monfalcone Cervignano die Züge Nr. 812, 802, 814, 818, 813, 851, 871. Von der schnelzugsmäßigen Führung des Zuges Nr. 802 wird abgesehen und es wird dieser auch in Pieris-Turiaco und Ronchi Fr. B. Aufenthalt nehmen. Cervignano-Belvedere-Grado P.-S. die Züge Nr. 1851, 1855, 1854, 1838. Tarvis-Laibach S.-B. die Züge Nr. 1712, 1716, 1711, Kfling-Laibach S.-B. die Züge Nr. 1720, 1721, 1713. Tarvis-Kfling Zug Nr. 1717. Laibach-Stb.-Stein die Züge Nr. 2152, 2156, 2155, 2159. Krainburg-Neumarkt die Züge Nr. 2552, 2558, 2553, 2559. Laibach S.-B.-Rudolfswert die Züge Nr. 2212, 2219. Laibach S.-B.-Bubnjarci die Züge Nr. 2213, 2215, 2216, 2218. Rudolfswert-Bubnjarci die Züge Nr. 2211, 2220. Treffen-Rudolfswert die Züge Nr. 2221, 2222. Rudolfswert-Straza-Löplitz die Züge Nr. 2412, 2413, 2414, 2415, Treffen-Johannistal die Züge Nr. 2652, 2653, 2656, 2657. Großklupp-Gottschee die Züge Nr. 2311, 2312, 2315, 2316. Görz S.-B.-Haidenschaft die Züge Nr. 1152, 1153, 1156, 1157. — Die Fahrordnungen dieser Züge, mit Ausnahme jener der Züge 363, 365 m, 871, sind aus dem ab 1. Mai 1914 gültigen Aushangfahrplane und Kursbuche zu entnehmen. Die Verkehrszeiten der Züge Nr. 363, 365 m und 871 sind folgende: Zug Nr. 363 Divaca ab 4 Uhr 55 Minuten vormittags, Herpelje-Kozina an 5 Uhr 32 Minuten vormittags. Zug Nr. 365 m Dignano ab 7 Uhr 2 Minuten nachmittags, Galefano ab 7 Uhr 12 Minuten nachmittags, Pola an 7 Uhr 29 Minuten nachmittags. Zug Nr. 871 Monfalcone ab 8 Uhr 20 Minuten vormittags, Ronchi ab 8 Uhr 30 Minuten, Pieris-Turiaco ab 8 Uhr 39 Minuten, Villa Bicentina ab 8 Uhr 49 Minuten, Cervignano an 8 Uhr 59 Minuten vormittags.

— (Schadenfeuer.) Gestern früh gegen halb 3 Uhr wurde vom Schloßberge ein Feuer in der Linhartgasse signalisiert. Es war in der Werkstätte des städtischen Zimmermeisters Franz Ravnikar ein Brand ausgebrochen, der rasch auf die darin aufgeschichteten Holzvorräte übergrieff. Als bald standen auch das Holzmagazin, drei davor aufgeschichtete Bretterstöcke und das Dach des Wohnhauses in Flammen. Dem Feuer fielen zahlreiche Werkzeuge und maschinelle Vorrichtungen, zu großen Teile die Holzvorräte sowie der Dachstuhl des Wohnhauses zum Opfer. In letzterem stürzten auch die Zimmerdecken ein. Einer rasch auf dem Brandplatze erschie-

nenen, 31 Mann starken Abteilung des Laibacher freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsvereines gelang es unter dem Kommando des Herrn Feuerwehrhauptmannes Turk nach mehr als dreistündiger Arbeit des Feuers Herr zu werden und eine mit Holz gefüllte Schuppe hinter dem Wohnhause sowie die restlichen Holzvorräte zu retten. Feuerwehren waren auch aus Unter- und Ober-Sista, aus Moste, Mala vas und Kaselj erschienen, brauchten aber nicht in Aktion zu treten. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht ermittelt, dürfte aber in einem Kurzschlusse liegen.

— (Vermählung.) Am 3. d. M. hat sich in Ugram der Advokaturkonsulent und Leutnant in der Reserve Herr Dr. Milan Korun mit Fräulein Jelca Florian aus Krainburg vermählt.

— (Fahrpreisermäßigungen für Studienreisen in Bayern.) Das königlich bayerische Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten hat im Wege des k. und k. Ministeriums des Außern dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht beauftragt, daß es sich empfiehlt, Gesuche um Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für Reisen zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken sowie für Schulfahrten nicht auf diplomatischem Wege der königl. bayerischen Staatsbahnenverwaltung zukommen zu lassen, sondern sie der zuständigen Eisenbahndirektion auf dem kürzesten Wege zu übermitteln, d. i. unmittelbar bei der der Übergangsstation vorgesetzten bayerischen Eisenbahndirektion einzureichen.

— (Einweihung des Siechen- und Waisenhauses in Krainburg.) Der Vinzenzverein in Krainburg ließ im vorigen Jahre in der Kantervorstadt in der Gasse, welche die Reichsstraße Krainburg-Eisenappel und die Friedhofstraße verbindet, ein stattliches Siechen- und Waisenhause aufzuführen. Es wurde im Laufe des heurigen Jahres in allen Teilen fertiggestellt und am 29. v. M. feierlich eingeweiht. Die Einweihung des Gebäudes und der darin befindlichen Hauskapelle, deren Patronin die Mutter Gottes der unbesleckten Empfängnis ist, nahm der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglic vor, der in der Kapelle eine feierliche Messe zelebrierte und eine begeisterte Ansprache hielt. Darauf wurde im großen Saale des Siechenhauses eine Festveranstaltung mit Gesang (Dirigentin Schwester Antonia) und einem lebendigen Bilde unter Leitung der Schwester Moisia abgehalten. Dabei wurden dem Herrn Fürstbischof, dem Pfarrbedanten Herrn Koblar und der Präsidentin des Vinzenzvereines, Frau Leopoldine Savnik, von kleinen Mädchen prächtige Bukette überreicht. Die Veranstaltung fand mit dem Absingen des Kaiserliedes ihren Abschluß. Zu der Feier hatten sich unter anderen die Herren Bezirkshauptmann Schittnik, Gymnasialdirektor Fajdiga und kais. Rat Savnik eingefunden. Das Waisenhaus ist ein stattlicher einstöcker Bau mit entsprechenden Räumen für die Unterbringung von Kranken, Waisen sowie von Lehrzimmern für verwaisete Kinder und für die der Schule entwachsene weibliche Jugend. Der Bau wurde in tadelloser Weise vom Herrn Baumeister Josef Zmet ausgeführt.

— (Schulbauten im Krainburger Schulbezirke.) Mit Beginn des Schuljahres 1914/15 werden folgende Schulen neuerbaute Schulhäuser beziehen: die einklassigen Volksschulen in Pobblica bei Eisern und in Gorico bei Neumarkt, die zweiklassigen Volksschulen in Osevet und in Maveice. In Gabrl (Brode) bei Bischofslad wurde mit dem Bau eines neuen Gebäudes für die dortige ein-klassige Volksschule begonnen. Desgleichen geht man in Neumarkt daran, für die dortselbst zu gründende acht-klassige Volksschule einen entsprechenden neuen Schulbau herzustellen, da sich das jetzige Volksschulgebäude als ungeeignet erweist.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 23. bis 30. v. M. 126 Ochsen, 20 Stiere und 15 Kühe, weiters 104 Schweine, 114 Kälber, 38 Hammel und 6 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Schwein und 12 Kälber nebst 827 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Ein Kind ertrunken.) Am 3. d. M. ging die Auszüglerin Gertrud Mlic in Liebe bei Zwischenwässern zur Arbeit aufs Feld und nahm die zwei ihrer Aufsicht anvertrauten Enkelkinder im Alter von drei Jahren, bzw. 19 Monaten, mit. Die Kinder blieben unterwegs ein wenig zurück und spielten bei einem Quellenbache. Als die Mlic nach einer Zeit zurückkehrte, vermiste sie den jüngeren Knaben und fand ihn nach einigem Suchen im Bache tot auf. Der Knabe war beim Spielen in den Bach gefallen und darin ertrunken.

— (Verhaftung einer Zigeunerin.) Die Zigeunerin Helena Hudorovic wurde Freitag nachmittags in Kozje wegen eines Gelddiebstahles verhaftet und dann dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Verstorbene in Laibach.) Moisia Brtaenic, Arbeiterstochter, 10 Wochen; Mathäus Pivl, Keuschlersohn, 23 Jahre; Johann Burkart, Besitzer, 51 Jahre; Michaela Mjancic, Tabakfabrikarbeiterin i. R., 42 Jahre; Franz Bregar, Sieher, 32 Jahre; Anna Povalej, gewesenes Stubenmädchen, 36 Jahre; Theresia Razpotnik, Private, 68 Jahre; Maria Voglar, Elektrizitätswerksleitersgattin, 24 Jahre; Maria Bergant, Private, 67 Jahre; Johanna Cesnik, Magd, 45 Jahre; Ursula Sterle, Feldtagelöhnerin, 62 Jahre.

**Sanatorium**  
**Lungen- Kranke Aflenzen**  
Am Hofacker (330 m), Steiermark, Prospekt  
1914 32-6

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Lemberg von unseren Truppen aus operativen Rücksichten geräumt. — Die Armee Dankl neuerdings in heftigem Kampfe.

Wien, 6. September. Amtlich wird gemeldet: Am 3. September besetzten die Russen die im weiten Umkreise um die Stadt Lemberg errichteten Erdwerke. Unsere Truppen waren jedoch bereits abgezogen, um die offene Stadt vor einer Beschießung zu bewahren, und weil auch operative Rücksichten dafür sprachen, Lemberg dem Feinde ohne Kampf zu überlassen. Das Bombardement hatte sich somit nur

gegen unverteidigte Deckungen gerichtet. — Die Armee Dankl ist neuerdings in heftigem Kampfe. In der sonstigen Front herrscht nach den großen Schlachten der vergangenen Wochen verhältnismäßig Ruhe. Der Stellvertreter des Generalstabschefs von Höfer, Generalmajor.

Abschiedstelegramm des Kommandanten des deutschen Skutari-Detachements.

Wien, 7. September. Bei Überschreitung der österreichischen Grenze richtete der Kommandant des

deutschen Skutari-Detachements, Major Schneider, aus Lettschen an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes Telegramm: „Tiefgerührt von der liebenswürdigen Aufnahme und vom überwältigenden Abschied, den uns die sympathische Bevölkerung Wiens bereitet hat, bitten wir Eure Excellenz, denselben nochmals unseren aufrichtigsten Dank zu sagen. Wir nehmen in die Heimat die Überzeugung mit, daß uns in Wien bundestreue Herzen entgegen schlagen.“ Das Telegramm schließt mit dem Wunsch, daß Wien einer glücklichen Stunde entgegengehen möge.



Zu den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz im Osten.

## Karten der Kriegsschauplätze

Großes Format à K 1:20, mit Post K 1:30  
Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr  
in der Buchhandlung  
I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach  
Kongressplatz Nr. 2.

Russische Kriegsgefangene

Budapest, 5. September. Heute sind wieder zwei Züge mit etwa 1800 russischen Kriegsgefangenen hier eingetroffen.

Ausnahmen von der Stundung.

Wien, 5. September. In der morgigen „Wiener Zeitung“ gelangt zur Verlautbarung eine Verordnung des Justizministers, betreffend eine weitere Ausnahme von der Stundung. Ausgenommen davon sind Zinsen und Annuitäten von Forderungen, die zur vorzugsweisen Deckung von Pfandbriefen und mündelsicheren, fundierten Bankschuldschreibungen dienen, sowie die Zahlung der Zinsen und Annuitäten der Hypothekarsforderungen der Sparkassen. Damit die Hypothekarschuldner von der Wiederaufnahme der Zahlungspflicht nicht überrascht werden, wurde der Beginn der Wirksamkeit der neuen Vorschrift auf den 16. September hinausgeschoben.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Wien, 5. September. Das Handelsministerium hat im Interesse der Milderung der Arbeitslosigkeit und der Schaffung von vermehrter Arbeitsgelegenheit in einem kürzlich an die politischen Landesbehörden gerichteten Erlasse angeordnet, daß Überstundenbewilligungen für gewerbliche Betriebe auf das unumgänglich notwendige Maß eingeschränkt und daß insbesondere bei den für militärische

Zwecke produzierenden Betrieben, die derzeit stark beschäftigt sind, dahin gewirkt werde, daß, soweit dies ohne Beeinträchtigung der zeitlichen und qualitätsgemäßen Ablieferung des Produktes möglich ist, das Mehrerfordernis an Arbeitsleistung statt durch Überstunden, durch Einstellung einer größeren Zahl von Arbeitern solle gedeckt werden. Ferner hat das Handelsministerium die industriellen Zentralorganisationen ersucht, ihren Mitgliedern nahezu legen, daß in den für Zwecke der Heeresverwaltung produzierenden und zur Zeit stark beschäftigten Betrieben, soweit als möglich statt zwei Arbeitsschichten, drei Schichten eingestellt werden.

Privatpakete.

Wien, 5. September. Vom 6. September an sind Privatpakete aus Österreich, ausgenommen Dalmatien, Galizien und der Bukowina, nach mehreren ungarischen, kroatischen und slawonischen Komitaten zugelassen, desgleichen umgekehrt.

Deutsches Reich.

Angriffskämpfe vor Nancy und vor Maubeuge.

Berlin, 6. September. Der Große Generalstab teilt mit: Kaiser Wilhelm wohnte gestern den Angriffskämpfen um die Befestigung von Nancy bei. Von Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellungen gefallen. Das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen. Aus Papieren, die in unsere

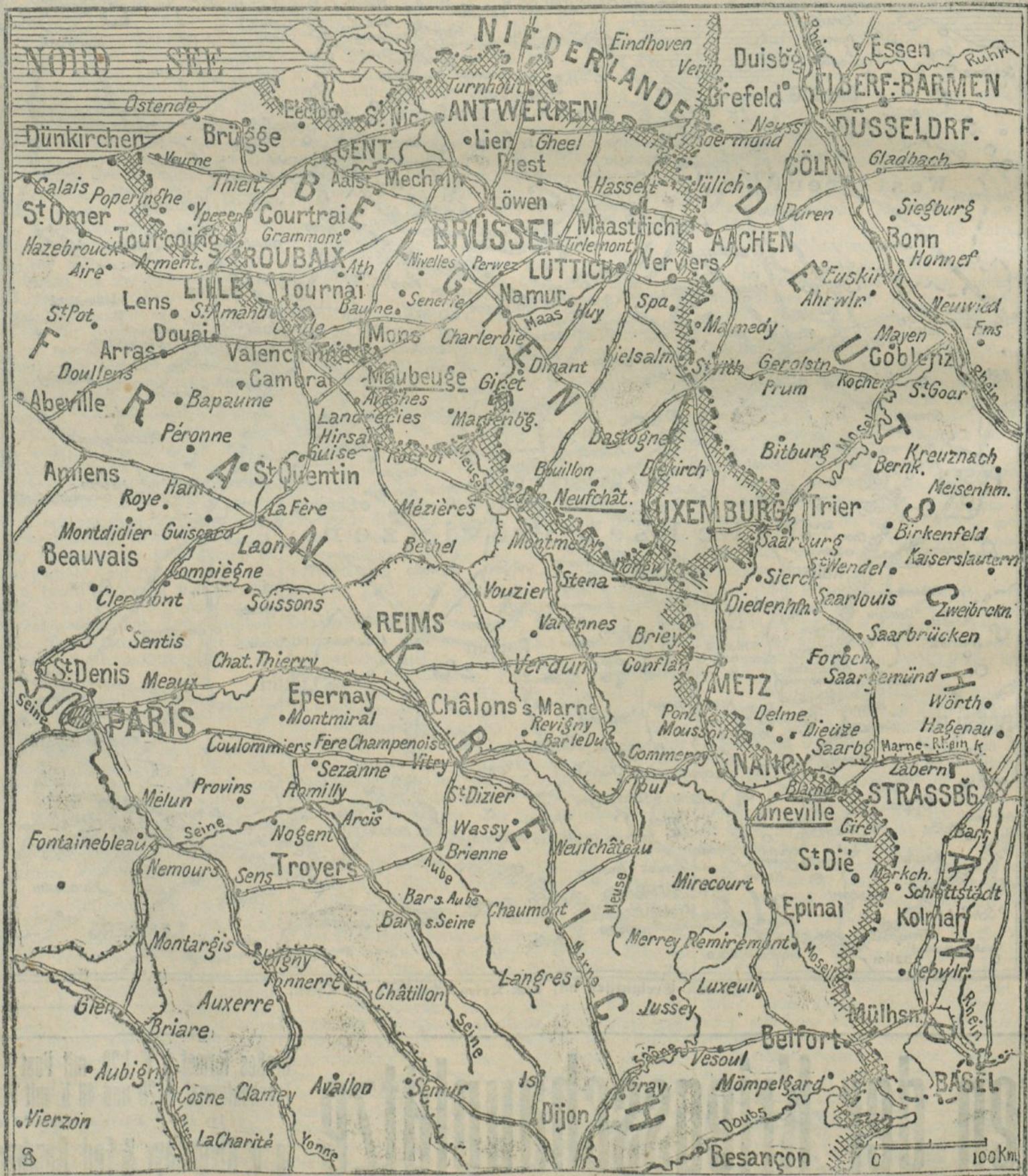
Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armeen Klud und Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden war. Noch am 17. August nahm man dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von Narwitz verschleierte also die Armeebewegung vorzüglich.

Zu den Vorgängen in Löwen.

Berlin, 5. September. Das Wolff-Bureau meldet: Das deutsche Konsulat in Rotterdam hat den holländischen Blättern ein Telegramm des auswärtigen Amtes mitgeteilt, aus dem hervorgeht, daß man in Löwen Waffendepots eingerichtet hatte, in denen jedes Gewehr mit dem Namen des zu bewaffnenden Bürgers versehen war. Die Waffen wurden von den Angreifern nicht sichtbar getragen. Frauen und Mädchen nahmen an den Gefechten teil und stachen den Verwundeten die Augen aus. Die Verantwortung trägt die belgische Bevölkerung, die sich außerhalb von Recht und Gesetz gestellt hat, und die belgische Regierung, welche nach dem Falle von Lüttich nichts getan hat, um die Bevölkerung zum friedlichen Verhalten aufzufordern.

Abreise der Kaiserin nach Danzig.

Berlin, 6. September. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiserin Auguste Viktoria ist vormittags nach Danzig abgereist.



Zu den Kämpfen an der deutsch-französischen Grenze und in Belgien.

**Frankreich.**

**Paris rüstet zur Verteidigung.**

Paris, 6. September. Die Stadt setzt die Vorbereitungen zur Verteidigung fort. Das Boulogner Wäldchen erscheint teilweise wie wegrastert. Die Wege nach Paris sind verbarricadiert. Das Zuströmen der Freiwilligen ist ungeheuer groß.

Paris, 6. September. Eine amtliche Meldung vom 5. September an die Armee von Paris besagt: Die Bewegung der einander entgegengesetzten Armeen vollzieht sich, ohne daß heute von seiten des Feindes irgend ein Vorstoß gegen unsere verschiedenen Stellungen gemacht worden wäre. Die deutschen Flieger unterließen es, heute wie gestern, Paris zu überfliegen.

**Verbleiben des amerikanischen Botschafters in Paris.**

Amsterdam, 5. September. „Telegraf“ meldet aus London: Der amerikanische Botschafter bleibt in Paris, um für die Staatsangehörigen der kriegsführenden Parteien zu sorgen.

**Ein Bericht des Generals French.**

London, 6. September. (Über Berlin.) Das Preßbureau veröffentlichte gestern um 11½ Uhr nachts nachstehenden Bericht des Generals French: Die Lage auf dem Kriegsschauplatz hat sich nicht wesentlich verändert. Die Stellung der Verbündeten wird noch behauptet. Es bestehen Anzeichen, daß sich die Bewegung der Deutschen in der Richtung nach Osten und Südosten entwickelt. — Aus Ostende wird gemeldet, daß die Deutschen Termonde beschießen.

**England.**

**Die Teilnahme der Arbeiterpartei am Kriege.**

Kopenhagen, 5. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Das parlamentarische Komitee der Trade Unions billigt in einem Manifest die Teilnahme der Arbeiterpartei am Kriege. Wenn der freiwillige Strom die Probe nicht bestehe, sei die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht unvermeidlich. Seit Beginn des Krieges meldeten sich 260.000 Mann zu den Fahnen. In den letzten Tagen sei die Zuversicht gewachsen.

**Die englische Verlustliste.**

London, 4. September. Das Preßbureau gibt eine weitere vom britischen Hauptquartier übermittelte Verlustliste bekannt, worin 18 Offiziere und 62 Unteroffiziere und Mannschaften als tot, 78 Offiziere und 312 Unteroffiziere und Mannschaften als verwundet, 86 Offiziere und 4672 Unteroffiziere und Mannschaften als vermisst aufgeführt werden. Von den Vermissten befinden sich 2682 wahrscheinlich in verschiedenen Lazaretten.

Frankfurt, 5. September. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Amsterdam, die Engländer, die bisher offiziell behauptet hatten, daß ihre Verluste nur 4000 Mann betragen, geben amtlich zu, 10.000 Mann verloren zu haben.

**Die Schiffsfahrtszeichen an der Ostküste Englands und Schottlands.**

London, 6. September. (Über Berlin.) Das Reuter-Bureau berichtet: Die Admiralität teilt mit, daß alle Schiffsfahrtszeichen an der Ostküste Englands und Schottlands bei Tag oder Nacht jederzeit ohne vorherige Warnung entfernt werden können.

**Rußland.**

**Keine Revolution in Odessa.**

Hamburg, 6. September. Von dem gestern hier eingetroffenen Mitglied der Sonnensinsternisexpedition Dr. Graff wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet: Die über Rumänien gekommenen Nachrichten über den Ausbruch einer Revolution in Odessa sind unrichtig. Bis zum 29. August, als ich Odessa verließ, herrschte in der Stadt und Umgebung die vollkommenste Ruhe und Ordnung. Die zurückgehaltenen Deutschen befinden sich außer jeder Gefahr. Ihre Verschickung in andere Gouvernements ist, wie die staatlichen Behörden am 29sten August versicherten, vorläufig nicht in Aussicht genommen.

**Rumänien.**

**Rundgebungen für Frankreich.**

Bukarest, 5. September. Angesichts mehrerer sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz in den letzten Tagen veranstalteten Rundgebungen

für Frankreich erinnern die Blätter die Bevölkerung, daß es angezeigt sei, eine ruhige und maßvolle Haltung zu bewahren, wie sie der Neutralitätspolitik Rumäniens entspricht.

**Die Türkei.**

Türkische Blätter über die österreichisch-ungarischen und die deutschen Siege.

Konstantinopel, 4. September. Die österreichisch-ungarische und die deutsche Kolonie sowie das türkische Publikum nahmen die Nachrichten von allen Siegen der österreichisch-ungarischen Waffen am nördlichen Kriegsschauplatz mit großer Freude auf. „Idam“ schreibt: Die im Westen von den Deutschen, im Osten von Österreich-Ungarn erfochtenen Siege sind so groß, daß die beiden Verbündeten allen Grund haben, zu jubeln. Es steht außer Zweifel, daß diese Siege auf die allgemeine europäische Politik großen Einfluß haben werden. Der „Osmanische Lloyd“ hebt die Bedeutung des österreichisch-ungarischen Sieges hervor, der für den linken russischen Flügel gefährlich werden könnte, und sagt, es sei wahrscheinlich, daß der angebliche russische Sieg sich sehr bald in eine für Rußland furchtbare Katastrophe verwandeln werde. Das Blatt brandmarkt die Verbreiter der lügenhaften Meldungen.

**Die Krönung des Papstes.**

Rom, 6. September. Heute vormittags fand in der Sixtinischen Kapelle die feierliche Krönung des Papstes statt. Dem solennen Akt wohnten bei die Mitglieder des beim Heiligen Stuhl beglaubigten diplomatischen Korps, die Großmeister des souveränen Malteser-Ritterordens und des Ordens vom Heiligen Grab, die römischen Patrizier, Delegationen der Diözesen von Genua, Pegli und Bologna und die Brüder und Schwestern des Papstes, die auf einer besonderen Tribüne Platz nahmen. Am ehernen Portal war die Fahne der Schweizergarde aufgepflanzt. Auf der Gendarmeriekaserne und der Kaserne der Palastgarde waren päpstliche Fahnen gehißt. Beim Eingang in die Kirche wurde der Heilige Vater lebhaft akklamiert. Auf Silbertrumpeten wurde die päpstliche Hymne geblasen. Nachdem der Zug am Altar angelangt war, las der Papst die Messe und erteilte den Ablass; dann wurde das Gloria angestimmt. Der Papst bestieg den Thron und die Geistlichkeit intonierte die Hymne. Der Doyen des heiligen Kollegiums betete das Vaterunser, der Doyen der Kardinaldiakone della Volpe aber setzte dem Papste, mit erhobener Stimme die Krönungsformel sprechend, die Tiara auf das Haupt. Schließlich erteilte der Papst den apostolischen Segen. Die Zeremonie war nach 1 Uhr beendet, worauf der Papst in feierlichem Zuge in seine Gemächer zurückkehrte.

**Ein Reitunfall des Königs von Italien.**

Rom, 6. September. „Giornale d'Italia“ und „Messagero“ melden, daß der König heute vormittags die Minister zwecks Unterzeichnung verschiedener Dekrete empfangen habe. Der König war noch etwas leidend infolge einer leichten Kontusion, die er sich bei einem Sturz mit dem Pferde während eines Spazierrittes am Bein zugezogen hatte. In wenigen Tagen wird der König wieder vollständig hergestellt sein.

**Albanien.**

**Der Einzug der Rebellen in Durazzo.**

Durazzo, 6. September. Im Sinne der mit der Stadtverwaltung getroffenen Abmachungen hielten heute um halb 1 Uhr die Rebellen ihren Einzug in Durazzo. An der Brücke in der Schijalstraße hatten sich bereits gestern große Ansammlungen aus den beiden bisher feindlichen Lagern versammelt. Heute vormittags war das Andringen noch lebhafter. Heute mittags setzte sich ein Zug von mehreren Tausend Bewaffneten unter Vortragen einer türkischen Fahne von der Brücke gegen die Stadt zu in Bewegung und traf um halb 3 Uhr in der Stadt ein. Vor dem Konak wurde der Zug vom Mufti von Tirana unter großem Jubel der Anwesenden angesprochen und hängte aus einem Fenster des Konaks eine türkische Fahne aus. Schließlich erklärte der Mufti, der Konak werde nun geschlossen und in diesem Zustande belassen werden, bis ein anderer Fürst komme. Nachmittags wurden sämtliche Ministerien und Verwaltungszweige von Vertretern der neuen provisorischen Regierung amtlich versiegelt. Gegen Abend ging der größte Teil der Aufständischen wieder nach Schijat, Kavaja und andere Orte zurück. Die Stadt ist ruhig. Zahlreiche Familien der hier zurückgebliebenen österreichischen und rumänischen Freiwilligen haben Durazzo vorgestern und gestern verlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

**Der Reiter auf dem Regenbogen**

von Georg Engel

Neuester Band der Ullstein-Bücher

K 1,20

Verlag Ullstein & Co, Gesellschaft m. b. H. Wien I.

Zu beziehen durch:

J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

**Depot der k. u. k. Generalstabskarten**

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 1 K, in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h.

J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.



**Das Farmermäddchen**

von Georg Jarno

Neuestes Heft der „Musik für Alle“ 60 Heller Ullstein & Co, Berlin

Zu beziehen durch:



**Lieder zur Laute (2.)**

für Laute oder Klavier

Wander-, Soldaten- und Scherzlieder

Neuestes Heft der

**Musik für Alle**

60 Heller

Verlag Ullstein & Co, Gesellschaft m. b. H. Wien I.

Zu beziehen durch:

J. g. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Zahn-Crème  
**KALODONT**  
 Mundwasser  
 5175 42-25

# Antonius — Laibach

A. R. 28 in Graz bittet um Lebenszeichen.  
 Chiffre-Brief mit Adresse nicht mehr erhalten?  
 Adresse hinterlegt in Kienreichs Annoncen-  
 Expedition, Graz. 3408



## Die Reise um die Erde

in 40 Tagen

### Autoliebchen

von

Jean Gilbert

Neuestes Heft der „Musik für Alle“

60 Heller

Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 68

Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

:: Buchhandlung in Laibach ::

Kongressplatz Nr. 2.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Sicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
5.	2 U. N.	733.6	27.3	S. mäßig	halb bew.	
	9 U. Ab.	38.5	16.1	WS. mäßig	bewölkt	
6.	7 U. F.	41.9	14.0	windstill	fast bewölkt	13.2
	2 U. N.	42.3	19.1	ND. mäßig	heiter	
7.	9 U. Ab.	43.1	13.2	ND. schwach		0.0
	7 U. F.	44.3	7.0	DD. schwach	Rebel	

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 19.3°, Normale 16.3°.  
 Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag beträgt 15.4°, Normale 16.2°.  
 Samstag nachmittags Gewitterregen.

**Monatsübersicht.** Der verlossene Monat August war mittelwarm und ziemlich trocken. — Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 13.5°, um 2 Uhr nachmittags 23.6°, um 9 Uhr abends 17.8°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monats 18.3° beträgt, um 0.4° unter dem Normale; Maximum 29.7° am 5., Minimum 8.7° am 22. früh. — Die Beobachtungen am Barometer geben 737.3 mm als mittleren Luftdruck des Monats, um 1.3 mm unter dem Normale; Maximum 744.7 am 10. früh, Minimum 730.5 am 17. mittags. — Nasse Tage gab es 7, wovon 2 unter einem Millimeter Regen; der Niederschlag beträgt im ganzen 165.4 mm Regen, wovon 81.7 mm als Reifbetrag auf den 17. entfallen. Dieser Tag war ein kritischer, ohne gerade eine astronomische Berechtigung zu haben; genau um Mittag erhob sich aus Südwest ein gewaltiger Sturm, welcher Bäume entwurzelte und auch sonst Schaden anrichtete, zum Glück aber nur von kurzer Dauer war; nachmittags, wo der Barometerstand ein Minimum erreichte, besonders aber nachts weiterrte und regnete es in einensfort. Dieses Intermezzo schlechten Wetters dauerte 4 Tage, vom 15. bis 18. Vom 19. an bis Ende war dann prachtvolle Bitterung, in der Früh neblig, um Mittag herum windig, die Temperaturen erträglich, die Nächte kühl, lauter Anzeichen des nahenden Herbstes.

## Die drei Lieben der Dete Voss

Von Viktor v. Kohlenegg



Neuester Band der Ullstein-Bücher

K 1,20

Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

**SANATORIUM EMONA**  
 MITTELSTANDSANATORIUM FÜR CHIRURG-ERKRANKUNGEN  
 I. CLASSE: 12 K • II. CLASSE: 8 K  
 LAIBACH • KOMENSKEGA UL. 4  
 CHEF-ARZT: PRIMARIUS DR. FR. DERGANČ

1389 104-45



Neuestes Heft der Musik für Alle

## Die Walküre

VON

Richard Wagner

Preis des Heftes

60 Heller

Verlag Ullstein & Co, Berlin - Wien



Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

## Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/2 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, Hälfte an Milch, Hälfte Zucker. Zu haben über all, 1/2 kg-Paket 60 Heller. Per Post 5 Pakete 4 Kronen franko durch Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 5317

## Amtsblatt.

3402

Pr. VII 80/14/1

### Erkenntnis.

Zum Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Pressgericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der ganze Inhalt des von der „Matica Slovenska“ in Laibach als XXV. Band der „Zabavna knjižnica“ herausgegebenen, bei Anton Slatnar in Stein im Jahre 1913 gedruckten nicht periodischen Druckschrift „Gospodin Franjo“, Roman von Podlimbarški, begründet den objektiven Tatbestand des Verbrechens nach § 58 lit. c St. G., beziehungsweise des Verbrechens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. P. O. die von der k. l. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der genannten Druckschrift bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Verstreuerung des etwa noch vorhandenen Satzes der ganzen genannten Druckschrift erkannt. Laibach, am 5. September 1914.

3. 26.194.

### Rundmachung.

Die Dr. Paul Ignaz Reschen'sche Mädchen-Erziehungsstiftung im dermaligen Reinertrage jährlicher 95 K wird hiemit behufs Verleihung ausgeschrieben.

Zum Genusse dieser Stiftung sind in der Erziehung stehende arme Mädchen für die Dauer der Erziehung, und zwar zunächst Verwandte des Stifters, seiner Ehegattin und solche aus der Fabianitsch'schen Familie berufen.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind mit dem Geburts-, beziehungsweise Tauf-scheine, dem Armutszugnisse, den allfälligen Schulzeugnissen und den eventuellen Nachweisen der Verwandtschaft, sei es mit dem Stifter, oder mit seiner Ehegattin, oder mit der Familie Fabianitsch, zu belegen und bis zum

15. Oktober 1914

hieramts einzubringen.

K. l. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 1. September 1914.

St. 26.194.

### Razglas.

Razpisuje se s tem dr. Pavla Ignacijca Reschen-a ustanova za vzgojo deklic v sedanjem čistem donosu letnih 95 K.

3-2

Pravico do te ustanove imajo ubožne deklice, ki se še vzgajajo, za dobo vzgoje, in sicer najprej sorodnice ustanovnika, njega soproge in one iz Fabianitscheve rodbine.

Prošnje za podelitev te ustanove se morajo opremiti z rojstnim, oziroma krstnim in z ubožnim listom z morebitnimi šolskimi izprijevami in morebitnimi dokazili o sorodstvu bodi si z ustanovnikom, ali z njega soprogo, ali z rodbino Fabianitschevo ter vložiti pri tukajšnjem uradu do

15. oktobra 1914.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 1. septembra 1914.

3355 3-3

3. 25.722/1914.

### Verlautbarung.

An der k. l. Hebammenschule in Laibach beginnt am

1. Oktober 1914

ein Lehrkurs für Hebammen mit deutscher Unterrichtsprache, in welchem Frauenpersonen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben, ferner der Unterrichtsprache in Wort und Schrift mächtig sind, aufgenommen werden.

Der Hebammenunterricht ist unentgeltlich.

Aufnahmebewerberinnen haben sich unter Beibringung des Tauf- oder Geburtscheines, eventuell des Trauungscheines oder, falls sie Witwen sind, des Totenscheines ihres Gatten, ferner eines behördlich bestätigten Moralitätszeugnisses, dann eines vom Amtsarzt der zuständigen politischen Behörde ausfertigten Zeugnisses der Gesundheit, der körperlichen und intellektuellen Befähigung, dann eines Impf-, eventuell Revalidationszeugnisses und allfälliger Schulzeugnisse bis zum 30. September l. J. persönlich bei der Direktion der hiesigen k. l. Hebammenlehranstalt zu melden.

Für diesen Lehrkurs kommen auch vier Studienfondsstipendien von je 105 K mit der normalmäßigen Vergütung für die Hieser- und Rückreise zu verleihen.

Jene Frauenpersonen, welche sich um eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben ihre mit den vorangeführten Dokumenten und mit einem legalen Armutszugnisse belegten Gesuche bis zum

15. September 1914

bei der betreffenden k. l. Bezirkshauptmannschaft, beziehungsweise beim Stadtmagistrate in Laibach zu überreichen.

Von der k. l. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 27. August 1914.

St. 25.722/1914.

**Razglas.**

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani se začne

**1. oktobra 1914**

učni tečaj za babice z nemškimi učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki še niso prestopile 40. leta svoje starosti in katere, ako so še neomožene, so dopolnile že 24. leto, ter so učnega jezika v besedi in pisavi zmožne.

Pouk je brezplačen.

Prosivke za sprejem se morajo do dne 30. septembra t. l. osebno zglasiti pri ravnateljstvu tukajšnje c. kr. šole za babice, ter prinesiti s seboj krstni ali rojstni list, event. poročni list ali, če so vdove, smrti list svojega moža, dalje oblastveno potrjeno npravnstveno izpričevalo, potem od uradnega zdravnika pristojnega političnega oblastva izdano izpričevalo, da so zdrave ter telesno in dušno za uk sposobne, potem izpričevalo, da imajo cepljene koze ali da so iznova cepljene ter tudi šolska izpričevala, če jih imajo kaj.

Za ta učni tečaj razpisanih je tudi četvero ustanov učnega zaklada po 105 K s pravičnim povračilom za pot sem in nazaj.

One ženske, ki hočejo prositi za eno teh ustanov, morajo svoje prošnje opremljene s poprej navedenimi listinami in zakonitim ubožnim listom

**do 15. septembra t. l.**

vložiti pri dotičnem c. kr. okrajnem glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.

**Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.**

V Ljubljani, dne 27. avgusta 1914.

3. 26.229.

**Kundmachung.**

Das k. k. Eisenbahnministerium hat mit dem Erlasse vom 15. August 1914, Z. 27.597/19 a, das Projekt der k. k. priv. Südbahngesellschaft, betreffend die Umgestaltung des Handschrankens in km 483-003 der Linie Wien-Triest in einen Zugschranken zur Bedienung von der in km 483-677 situierten nördlichen Stellwerkshütte der Station Rafel und Kombination mit dem Zugschranken in km 482-656 vom sachlichen Standpunkte als entsprechend befunden, und der Landesregierung zur weiteren Amtshandlung übermittle.

Infolgedessen wird über dieses Projekt im Sinne der einschlägigen Bestimmungen der Ministerial-Berordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, die politische Begehung auf **Donnerstag, den 24. September 1914** mit dem Zusammentritte der Kommission am Bahnhofe in Rafel um 3 Uhr nachmittags anberaumt.

Das Projekt kann bei der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Voitsch innerhalb der von der genannten Behörde kundgemachten achtägigen Frist eingesehen werden.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen frei steht, etwaige Einwendungen gegen das Projekt bei der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Voitsch oder spätestens bei der politischen Begehung vorzubringen.

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 4. September 1914.

St. 26.229.

**Razglas.**

C. kr. železniško ministrstvo je z razpisom z dne 15. avgusta 1914, št. 27.597/19 a, raz strokovno stališče spoznalo primernim projekt c. kr. priv. južnoželezniške družbe o preuredbi ročne prečnice v km 483-003 proge Dunaj-Trst v potezno prečnico, ki se naj opravlja iz severnega naravnalnega poslopja postaje Rakek, ležečega v km 483-677 ter zveže s potezno prečnico v km 482-656, in je ta projekt poslalo deželni vladi v nadaljnje uradno poslovanje.

Projekt se lahko vpogleda pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Logatcu v roku osmih dni, ki ga razglasi imenovano oblastvo.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je na pravo voljo, morebitne ugovore zoper projekt vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Logatcu ali pa najkasneje pri političnem obhodu.

**četrtek, dne 24. septembra 1914**

s sestankom komisije na kolodvoru na Rakeku ob 3. uri popoldne.

Projekt se lahko vpogleda pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Logatcu v roku osmih dni, ki ga razglasi imenovano oblastvo.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je na pravo voljo, morebitne ugovore zoper projekt vložiti pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Logatcu ali pa najkasneje pri političnem obhodu.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

V Ljubljani, dne 4. septembra 1914.

3. 22.589.

**Kundmachung**

der von der k. k. Landesregierung für Krain, beziehungsweise den politischen Bezirksbehörden, auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, erteilten Bewilligungen von Überstunden im II. Quartale 1914.

Post-Nr.	Bewilligende Behörde	Name des Fabrik-inhabers, bezw. Firma	Art der Gewerbe-Unternehmung	Standort des Gewerbebetriebes	Dauer der über die 11stündige Normalarbeitszeit bewilligten, beziehungsweise angemeldeten						Angabe der Kalendertage, auf welche sich die in Kolonne 6 verzeichnete Dauer der bewilligten, resp. angem. Überstunden erstreckte	Angabe der Betriebszweige, für welche die Arbeitsverlängerung in Anspruch genommen wurde	Gesamtzahl der in der Fabrik beschäftigten		Anmerkung	
					1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3			zur Überstundenarbeit herangezogenen Arbeiter	Arbeiter		
1	2	3	4	5	6						7	8	9	10	11	
6	K. k. Bezirks-hauptmannschaft Adelsberg	Josef Lavrenčič in Adelsberg	Dampfsiegelei	Grajsche	—	3	—	—	—	—	—	2.—22./6.	Alle Betriebsabteilungen	24	24	Bide Post 7
7	K. k. Landesregierung in Laibach	Josef Lavrenčič in Adelsberg	Dampfsiegelei	Grajsche	—	—	—	12	—	—	—	22./6.—12./9.	dto.	24	24	Bide Post 6
8	K. k. Landesregierung in Laibach	Benjamin Ruzdolini in Gottschee	Maschinen-siegelei	Gottschee	—	4	—	8	—	—	—	15./5.—9./7.	dto.	25	25	—
9	K. k. Landesregierung in Laibach	Franjo Jagar in Travnik	Dampfsäge	Travnik	—	—	—	—	—	—	—	30./6.—20./9.	dto.	6	6	—
10	K. k. Bezirks-hauptmannschaft Krainburg	Freiherr von Born'sche Siegelei	Maschinen-siegelei	Pristava	—	—	—	3	—	—	—	25./5.—15./6.	dto.	30	20	Bide Post 11
11	K. k. Landesregierung in Laibach	Freiherr von Born'sche Siegelei	Maschinen-siegelei	Pristava	—	—	—	6	—	—	—	22./6.—3./8.	dto.	30	21	Bide Post 10
12	K. k. Bezirks-hauptmannschaft in Laibach	Angelo Vito in Draga	Siegelei	Draga	—	3	—	—	—	—	—	2.—23./6.	dto.	40	40	Verlegt auf 15./6.—9./7.
13	K. k. Landesregierung in Laibach	Franz Jagar	Dampfsäge-werk (Holz-industrie)	Rafel	—	—	—	12	—	—	—	15.—20., 22.—27./6., 30./6.	dto.	40	34	Bide Post 3
14	K. k. Landesregierung in Laibach	Gebrüder Kurzthaler	Stroh-hutfabrik	Domschale	—	40	—	—	—	—	—	6.—30., 1.—23./4., 5.	Näherei u. Appretur	92	49	—
15	K. k. Landesregierung in Laibach	P. Ladstätter	Stroh-hutfabrik	Domschale	—	12	—	—	—	—	—	27.—30., 1.—31./4., 5., 1.—30./6.	Näherei	180	180	Bide Post 4, 5
16	K. k. Landesregierung in Laibach	J. Oberwalber & Co.	Stroh-hutfabrik	Domschale	—	40	—	—	—	—	—	11.—31., 1.—30./5., 6.	Alle Betriebsabteilungen	150	150	—
17	K. k. Bezirks-hauptmannschaft in Stein	Stemberger & Meliger	Stroh-hutfabrik	Domschale	—	3	—	—	—	—	—	8.—30., 1.—2./4., 5.	dto.	115	115	—
18	K. k. Landesregierung in Laibach	Stemberger & Meliger	Stroh-hutfabrik	Mannsburg	—	—	6	—	—	—	—	3.—31./5., 1.—15./6.	dto.	120	110	—
19	K. k. Bezirks-hauptmannschaft in Stein	Meliger & Kleinlecher	Stroh-hutfabrik	Domschale	—	3	—	—	—	—	—	27.—30./4., 1.—16./5.	dto.	35	25	—
20	Stadt-magistrat Laibach	G. Lönies	Maschinen- u. Eisen-waren-fabrik	Laibach	—	3	—	—	—	—	—	14./4.—5./5.	Eisenwaren- und Modell-scherei-abteilungen	110	21	Nicht in Anspruch genommen

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 31. August 1914.

### Kundmachung.

Die am 9. März 1914 stattgefundene Generalversammlung der Portland-Zementfabriks-Aktiengesellschaft Lengfeld hat die Reduktion des Gesellschaftskapitals von K 3.000.000— auf K 750.000— durch Zusammenlegung von je vier Aktien à K 250— Nominale zu einer Aktie à K 250— Nominale beschlossen.

Dieser Beschluß wurde mit Erlaß des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 23. Juli 1914, Z. 24.273, genehmigt.

Es werden hiemit die Gläubiger der Portland-Zementfabriks-Aktiengesellschaft Lengfeld im Sinne des Artikels 243 des österreichischen Handelsgesetzes aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Wien, den 28. August 1914.

### Der Verwaltungsrat

der Portland-Zementfabriks-Aktiengesellschaft Lengfeld.

3401 2—1

### Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französischen Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in London und Paris aufhielt gibt Stunden (Sprachkurse).

**Fräulein Olga Nadeniczek**  
(beideter Gerichtsdozentin für die engl. Sprache)  
Dalmatingasse Nr. 10, links im Hof.

### Alle Kunden schreiben

daß von den in den Handel kommenden Sorten der beste

### Himbeeren-Syrup

2577 jener des 11  
**Apothekers Piccoli in Laibach**  
ist. Ein Postkollo franko Fracht und Paokung K 5.60. Wird auch in Fässern und in sterilisierten 1 kg-Flaschen versendet. Aufträge effektiviert **Apotheker Piccoli, Laibach**. Preiskurante gratis u. franko.

### Monatzimmer

in der Nähe der Realschule sucht für 15. September **Rudolf Reihl**, Lehrer, dzt. **Altrohlan, Karlsbad, Hauptstraße 108.** 3378 2

**Schuhmacher**  
**J. ZAMLJEN**  
Laibach, Gradišče Nr. 4  
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.  
56 86

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.  
Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel  
**Seydlin**  
Erzeuger  
O. Seydl, Laibach  
Spital(Střitar)gasse 7  
5441 37

### Grosse Posten von erstklassigem

# Bauxit

sind waggonweise

prompt abzugeben.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter „B. 75“ an die Administration dieser Zeitung einzureichen. 3394 4—2

### Feld-Uniformen

nach Mass werden in kürzester Zeit fertiggestellt bei

**Jos. Rojina, Laibach** 3386 4—2

### Tüchtiger Kunst- und Handlungärtner

auch in der Landwirtschaft bewandert, verheiratet 3—3

### militärfrei

sucht passende Stellung per sofort, am liebsten auf ein Schloß.

Offerte unter: „Tüchtig“, an die Administration dieser Zeitung.

### 2 sonnseitige schöne Zimmer

mit oder ohne Möbel wegen Abreise sofort zu vergeben in der **Villa Weinlich**, 3371 **Erjaveostraße 12.** 3—3

### Schöne, luftige Wohnung

mit 3 Zimmern, 1 Kabinett samt Zugehör und elektrischer Beleuchtung ist Familienverhältnisse halber in der **Sodna ulica Nr. 4, III. Stock, sofort oder zum Novembertermin zu vermieten.** Anzufragen bei der Hausmeisterin. 3387 2—2

**Ein Jubiläum deutscher Arbeit**

DER 25. JAHRGANG  
»INNEN-DEKORATION«  
die gefamte Wohnungskunst in Bild u. Wort hat mit dem Januar-Heft 1914 begonnen. Dieses imposante Heft zeigt in 100 ABBILDUNGEN, dabei 11 Separatdrucke u. 3 farbigen Blättern: Vornehme u. gutbürgerliche Stadt- und Landhäuser in ihrem gesamten inneren Ausbau. Ein Landhaus bei Feldafing (Arch. Ino A. Campbell und R. Droch). Geschmackvolle Hotelräume (Hotel Continental-München). Bürgerliche Kleinhäuser zu Baupreisen von 14—30 000 M. (Architekt H. Straumer-Berlin). Das Herrenhaus Auermühle in der Heide (Arch. Siebrecht-Hannover). Außen-Architektur · Innenräume · Gärten · Einzeilmöbel · Dekoration · Lampen · Stickereien · Blumen Schmuck

JUBILÄUMS-JAHRGANG  
Monatlich ein reichillustriertes Heft!  
Jährlich gegen 750 Abbildungen u. farbige Beilagen  
Vorrätig in allen Buchhandlungen!

EINZELPREIS (in Marken erhalten) M. 3.—  
Jahres-Abonnem. (inarb. Deutschl.) M. 20.—  
Jahres-Bände (mit ca. 750 Abbild.) M. 30.—  
Ein reichillustrierter Prospekt steht bei Bezug auf diese Ankündigung un berechnet zur Verfügung.

**Dokumente deutschen Kunstfleißes**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien  
Als selbständiger Teil der Sammlung „Allgemeine Naturkunde“ erscheint:  
**Kerners Pflanzenleben**  
Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet von Prof. Dr. Adolf Hansen  
Mit etwa 600 Abbildungen im Text, 1 Karte und über 80 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt  
3 Bände in Halbleder gebunden zu je 14 Mark  
Den ersten Band zur Ansicht — Prospekte kostenfrei durch:  
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach  
Kongressplatz Nr. 2.

### Wiener Handels-Akademie für Mädchen

1.) Öffentliche Handels-Akademie. 2.) Abiturientenkurs für Absolventinnen von Mittelschulen. 3.) Öffentlicher kommerz. Kurs für Absolventen von Lyzeen, Lehrerinnen-Bildungsanstalten etc. 4.) Öffentliche zweiklassige Handelsschule für Mädchen. 5.) Einjähriger Tageskurs für Mädchen. Näheres in den gratis erhältlichen Prospekten. 5—3  
Wien, II., Stephaniestrasse Nr. 4.  
Telephon 12.842. Die Akademie-Direktion:  
Das Kuratorium. **Dr. Olga Ehrenhaft-Steindler.**

# Achtung!

Einem irrigen Gerücht entgegnetend, gebe bekannt, daß ich meine

## Feinputzerei, Wäscherei und die Nähwerkstätte

in vollem Umfange aufrecht erhalte.

Hochachtend  
**C. J. Hamann.** 3342 3—2